



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – Abteilung Rom

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **48–78**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2207/6652> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p48-78-v6652.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2019 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## ABTEILUNG ROM



Via Sicilia 136  
00187 Rom  
Italien  
Tel.: +39 06 488 8141  
E-Mail: sekretariat.rom@dainst.de  
[Website der Abteilung Rom](#) ↗



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018

**Direktoren:** Prof. Dr. Ortwin Dally, Erster Direktor; Dr. Norbert Zimmermann, Zweiter Direktor.

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Dr. Silvia Aglietti, Dr. Ines Balzer, Dr.-Ing. Heinz-Jürgen Beste, Dr. Ralf Bockmann (beurlaubt vom 01.09.2018 bis 31.08.2019), Dr. des. Camilla Colombi, Dr. Thomas Fröhlich, PD Dr. Katharina Meinecke (seit 01.09.), Dr. habil. Markus Wolf (seit 01.06.).

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Luisa Bierstedt M.A. (seit 15.03.), Matthias Block M.A., Steffen Oraschewski M.A., Fabian Riebschläger M.A., Lena Marie Vitt M.A.

**Aus Drittmitteln und Mitteln des Auswärtigen Amtes finanzierte Stellen:** Julia Boensch-Bär M.A. (Trafopa), Dr. Sophie Helas (Gerda Henkel Forschungsstipendium), PD Dr. Ulla Kreilinger (Cherchell), Franziska Rohloff M.A., M.Ed. (AA), Dorothea Wohlfarth (AA), Dr. habil. Markus Wolf (bis 31.03., Fritz Thyssen Stiftung).

**Assoziiert auf der Basis eines Kooperationsabkommens mit der Universität Tunis:** Dr. Arne Thomsen, DAAD-Lecturer für römische Archäologie, Universität Tunis (seit 01.09.)

### Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Schon im ersten Quartal des Jahres 2018 kündigte sich hoher Besuch an: Der neue Minister des Auswärtigen Amtes (AA), H. J. Maas MdB, besuchte im Rahmen seines Antrittsbesuches in Italien die *Domus Aurea*. O. Dally und H.-J. Beste konnten ihn bei dieser Gelegenheit mit der Arbeit des DAI Rom und des gesamten DAI vertraut machen (Abb. 1).

Bei der Sanierung des Dienstgebäudes des DAI in der Via Sardegna 79/79a-81 in Rom wurden entscheidende Fortschritte erzielt: Nach der Schadstoffprüfung wurde die zweite Phase der Sanierung des Dienstgebäudes, der Rückbau der nichttragenden Mauern und Bauteile, erfolgreich abgeschlossen, koordiniert durch den Bauherren, das Ministerium für Inneres, Bauen und Heimat (BMI), vertreten durch die Bundesbaudirektion und maßgeblich unterstützt durch den Maßnahmenträger Auswärtiges Amt (Abb. 2). Aufgrund eines Wechsels des Eigentümers der derzeitigen Zwischenunterkunft des DAI Rom in der Via Valadier 37 war das Institut gezwungen, eine neue

- 1 Der Minister des Auswärtigen Amtes, H. J. Maas MdB, besucht unter Führung von O. Dally und H.-J. Beste (von links nach rechts) die *Domus Aurea*.  
(Foto: Deutsche Botschaft Rom)



- 2 Einleitung der zweiten Phase der Sanierung des Dienstgebäudes des DAI Rom in der Via Sardegna; von links nach rechts: St. Schneider, O. Dally, E. Cipollone.  
(Foto: H. Behrens)



- 3 Fotokampagne des DAI Rom in der Villa Wolkonsky, der heutigen Residenz der britischen Botschafterin in Rom.  
(Foto: H. Behrens)



Zwischenunterkunft in Rom zu suchen, die es erfolgreich mit abermaliger Unterstützung des AA in der Via Sicilia 136 gewinnen konnte. Das Gebäude, das das DAI bis zur endgültigen Rückkehr in die Via Sardegna nutzen kann, wurde Anfang Februar 2019 bezogen.

Trotz dieser unvermindert bestehenden räumlichen Herausforderungen konnten die Forschungsprojekte des Instituts im Rahmen der Schwerpunkte des Forschungsplanes weiter entwickelt und ausgebaut werden. Für die großzügige Förderung sei erneut allen Kooperationspartnern und Geldgebern, u. a. der DFG, der Gerda Henkel Stiftung und dem AA nachdrücklich gedankt; ohne ihre Unterstützung hätten die Projekte nicht durchgeführt werden können.

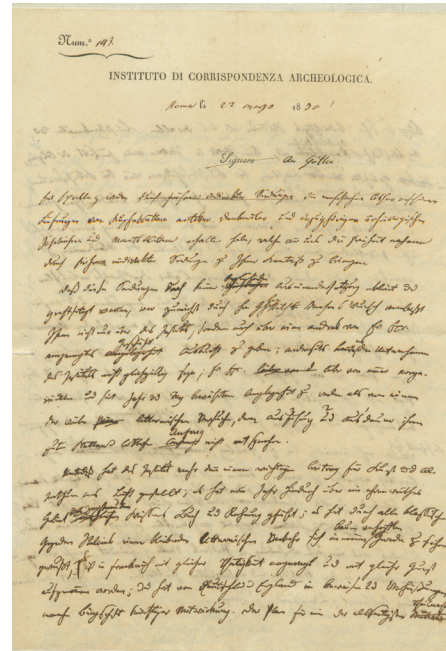
In der **Fotothek** wurde als neues Projekt in Zusammenarbeit mit der Britischen Botschaft die fotografische Dokumentation und Erschließung der Antikensammlung in der Villa Wolkonsky in Rom aufgenommen. Die Villa unweit des Laterans, 1922 bis 1943 Sitz der deutschen Botschaft und heute Residenz der britischen Botschafterin, beherbergt in ihrem Garten eine reiche, aber wenig bekannte Sammlung von ca. 500 römischen Skulpturen und Inschriften, die im 19. Jahrhundert von der russischen Prinzessin Zinaida Alexandrovna Wolkonsky zusammengetragen wurden. Durch die Fotokampagnen des DAI und die der Sammlung gewidmete Projektseite in [iDAI.objects/Arachne](#) wird diese bedeutende Sammlung erstmals für eine größere Öffentlichkeit sichtbar gemacht (Abb. 3).

In der **Bibliothek** konnte der für das gesamte DAI koordinierte Schwerpunkt von Anschaffungen elektronischer Publikationen ausgebaut werden.

Im Arbeitsbereich **Archiv** stand die weitergehende Erschließung im Fokus der Arbeit: Der Bestand *IX Manuskripte* des historischen Archivs mit einer Sammlung von publizierten und unpublizierten wissenschaftlichen Manuskripten unterschiedlicher Autoren vor allem des 19. Jahrhunderts, bislang nur alphabetisch nach Verfassern geordnet und ohne detailliertes Verzeichnis, wurde etwa zur Hälfte inhaltlich tiefer erfasst und erschlossen. Die ca. 100 großformatigen Zeichnungen etruskischer Wandmalereien im Altbestand des Archivs (Abb. 4), die im Rahmen des DFG-Projektes „Die Antike



- 4 Eine der 100 großformatigen Zeichnungen etruskischer Wandmalereien im Altbestand des Archivs: Tomba dei Leopardi, Spieler der linken Wand, Zeichnung von G. Mariani, DAIR Archiv, A-VII-84-105. (Foto: H. Behrens)



- 5 Brief von Eduard Gerhard an Johann Wolfgang von Goethe, DAIR Archiv, A-II-GeR-E-GoeJ-001.

in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme“ aus technischen Gründen nicht digitalisiert werden konnten, und bei denen es sich häufig um 1:1-Abnahmen handelt, sind jetzt alle katalogisiert, erschlossen und in iDAI.bibliography/ZENON eingefügt worden. In Zusammenarbeit mit der Fotothek wurden die Zeichnungen fotografiert, um sie in iDAI.objects/Arachne für die online Recherche zur Verfügung zu stellen. Die Archivalien des Instituts sind die Grundlage für das **DFG-Projekt** „Gelehrte, Ausgräber und Kunsthändler: Die Korrespondenz des Instituto di Corrispondenza Archeologica (ICA) als Wissensquelle und Netzwerkindikator“, gemeinsam durchgeführt mit der Zentrale (M. Unger). Im laufenden Jahr wurden bislang 4872 Briefe digitalisiert und im Verbundkatalog „Kalliope“ erschlossen. Die Briefe sind auch in iDAI.bibliography/ZENON verzeichnet, und die Digitalisate werden in iDAI.objects/Arachne online gestellt. Über die Projektseite in der 4. Version der Datenbank sind die Digitalisate der Briefe der Zentrale und der Abteilung Rom schon [online verfügbar](#) <sup>7</sup> (s. auch [eDAI-J 2018 Zentrale](#); Abb. 5).

Unter anderem auf den Archivalien des DAI basiert auch das von AA und der Max Weber Stiftung geförderte Projekt „Geschichte der in Rom ansässigen deutschen Forschungs- und Kulturinstitute im 20. Jahrhundert“ – ein Kooperationsprojekt des DAI Rom (O. Dally), der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte (T. Michalsky), des Deutschen Historischen Instituts in Rom (M. Baumeister) und der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo (A. Blüher). Im Berichtsjahr stand die Weiterentwicklung der Promotionsvorhaben von F. Rohloff „Zwischen Alltagsgeschäft und kulturpolitischer Repräsentation. Deutschland und seine geisteswissenschaftlichen Auslandsinstitute in Rom im 20. Jahrhundert“ (Arbeitstitel) und D. Wohlfarth „Auf internationalem Parkett? Verständnis und Praktizierung von Internationalität deutscher geisteswissenschaftlicher Auslandsinstitute in Rom (1913–1965)“ (Arbeitstitel) im Vordergrund. Die Quellenerschließung in den Hausarchiven in Italien und Deutschland wurde im Jahr 2018 fortgesetzt. Anschließend wurde mit der Materialauswertung, der Konzeption und Manuskripterstellung begonnen.

Innerhalb des Forschungsschwerpunktes „**Genese und Entwicklung regionaler Siedlungsstrukturen**“ konnte I. Balzer eine mit L. Nebelsick



6 Como, Parco Regionale Spina Verde: geophysikalische Untersuchungen, durchgeführt von F. Welc. (Foto: I. Balzer)



7 Como, Parco Regionale Spina Verde: Vermessung eines Felsens mit Petroglyphen und anderen vermutlich eisenzeitlichen Einarbeitungen. (Foto: I. Balzer)

(Universität Warschau) 2016 begonnene Geländebegehung in Como weiter ausweiten. Nekropolen der Golasecca-Kultur mit herausragenden Bestattungen sind in der Ebene am Comer See seit langem bekannt, während eisenzeitliche Siedlungen, insbesondere Höhengiedlungen, nur vereinzelt und meist im Zuge von Notgrabungen angerissen wurden. Mit Blick auf das 2010 beendete Schwerpunktprogramm 1171 der DFG („Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes“) sollen insbesondere im heutigen Parco Regionale Spina Verde di Como (Lombardei) – einem Höhenrücken, der sich von Westen nach Südosten am und unterhalb des Comer Sees entlangzieht – archäologische Forschungen stattfinden. Für das geplante größere internationale Verbundprojekt (I. Balzer/DAI Rom, C. Metzner-Nebelsick/LMU München [Projektleitung], L. D. Nebelsick/UKSW Warschau; A. Vanzetti/La Sapienza Rom; B. Grassi/Soprintendenza archeologia, belle arti e paesaggio per le province di Como, Lecco, Monza e Brianza, Pavia, Sondrio e Varese) wurden deshalb dort im März sowie Oktober mit großer Unterstützung der lokalen Parkautoritäten mehrere Stellen geophysikalisch (Bodenradar; Geomagnetik) untersucht sowie photogrammetrisch aufgenommen (Abb. 6. 7). Die Ergebnisse scheinen vielversprechend, so dass weitere, vorerst non-invasive Prospektionen folgen werden.

Das Zusammenspiel zwischen Stadt, Infrastruktur und Landschaft steht im Mittelpunkt des Forschungsprojektes „Castiglione/Vetulonia“. Die 2016 begonnenen Forschungen in Castiglione della Pescaia in der Toskana wurden von C. Colombi auch in 2018 fortgesetzt. Das interdisziplinäre Projekt wird in Kooperation mit der Gemeinde Castiglione della Pescaia und in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich der Physischen Geographie des Instituts für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin durchgeführt (B. Schütt; P. Hoelzmann). Im Zentrum des Projektes steht der heute verlandete ‚Prile-See‘ – eine marine Bucht, die sich bis ca. 1000 v. Chr. im Bereich der heutigen Grosseto-Ebene erstreckte und im Laufe der etruskischen und römischen Zeit allmählich verlandete. An der Nordseite des ‚Prile‘ liegt das wichtige Handelszentrum von Vetulonia, dessen Wohlstand wohl auf dem Handel beruhte, der über Anlegestellen und Häfen an den Ufern des



8 Castiglione/Vetulonia: Rammkernbohrungen mit dem Institut für Geographische Wissenschaften, Physische Geographie, der Freien Universität Berlin. (Foto: C. Colombi)



9 Castiglione/Vetulonia: Bohrkern VE4. Braune kiesige, fluviale Sedimente überlagern die dunkelblauen Tonschichten, die auf Stillwassersedimente zurückzuführen sind. (Foto: C. Colombi)

10 Rom, Colosseum: Tiefbohrungen im Untergeschoss. (Foto: H.-J. Beste)



‚Prile-Sees‘ abgewickelt wurde. Auf Grund der Verlandung der Bucht sind der genaue Uferverlauf und die Lage der Anlegestellen Vetulonias jedoch nicht bekannt und archäologisch unerforscht. Das Forschungsprojekt verfolgt daher zwei Hauptziele: Zum einen sollen die möglichen Anlegestellen der etruskischen Stadt Vetulonia lokalisiert und untersucht werden, zum anderen sollen die Ausdehnung und der Ablauf der Versandung des nördlichen Teils des ‚Prile-Sees‘ untersucht werden. Die Prospektionskampagnen 2016 und 2017 hatten bereits zur Auffindung einer vielversprechenden Struktur geführt, die sich als U-förmige, massive Mauer (Uferbefestigung?) im geomagnetischen Bild deutlich abzeichnete. 2018 fanden zwei Kampagnen statt. Im September 2018 wurden geomagnetische Prospektionen auf dem Hügel östlich der Struktur fortgesetzt. Im April 2018 fand eine 10-tägige Bohrkampagne in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin statt (Abb. 8). Gebohrt wurde im Bereich der großen Mauer und südlich davon entlang von zwei Profillinien. In vier Bohrungen südlich der Struktur kamen klar erkennbare Stillwasser-sedimente zum Vorschein: Somit konnten Seesedimente des ‚Prile‘ erstmals in der unmittelbaren Umgebung von Vetulonia wissenschaftlich dokumentiert werden (Abb. 9). Eines der Kerne wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit von R. Busch an der Freien Universität Berlin ausgewertet und soll unter Berücksichtigung der Ergebnisse der  $^{14}\text{C}$ -Analysen und anderer sedimentologisch-geochemischen Analysen im nächsten Jahr veröffentlicht werden.

Im Rahmen der Untersuchung **urbaner Räume** konnten repräsentative Komplexe in Rom weiter erforscht werden. Hierzu zählt das Colosseum, wo die Abteilung Rom des DAI seit langem erfolgreich mit den staatlichen italienischen Wissenschafts- und Verwaltungseinrichtungen (Parco Archeologico del Colosseo, bisher Soprintendenza Archeologico di Roma) zusammenarbeitet. Nach einer dreijährigen Arbeitsphase, in der die graphische Dokumentation (Bauaufnahme) vom Untergeschoss vervollständigt wurde, konnte in diesem Jahr mit den Grabungen und Tiefbohrungen im Untergeschoss begonnen werden (Abb. 10. 11), um weitere Kenntnisse über die Fundamentierung des Colosseums zu erhalten. Die mehr als 20 vorgenommenen Tiefbohrungen bestätigen zum einen die bereits im Jahr 2000



11 Rom, Colosseum: Bohrkerne. (Foto: H.-J. Beste)



12 Karthago, Circus: Fundbergung während der Ausgrabung im Jahr 2017. (Foto: R. Bockmann)

publizierten Ergebnisse, dass nur die aus Tuffstein bestehenden Mauerzüge im Untergeschoss (flavische Phase) ein solides Fundament von ca. 4,0 m Tiefe besitzen. Alle nachträglich errichteten Mauerzüge sind ohne Fundament ausgeführt und stehen auf dem nur ca. 20 cm starken Ziegelboden des Untergeschosses. Ferner konnte die gleichfalls im Jahr 2000 gemachte Annahme bestätigt werden, dass die Fassade und die Cavea (Sitzstufen) des Colosseum auf einem ca. 12 m tiefen und 60 m breiten Fundamentring ruht. Für das angestrebte Vorhaben, einen weiteren Teil der Arena abzudecken, bedeuten die Ergebnisse der Tiefbohrungen, dass der Spielraum aufgrund mangelnder statischer Gegebenheit (nicht fundamentierte Mauerzüge) sehr gering ist.

Ein weiterer repräsentativer Vergnügungsbau steht im Zentrum des von R. Bockmann geleiteten Forschungsprojekts zum Circus in Karthago. Wichtige Ergebnisse zum römischen Circus, dem Hauptmonument dieses Gebietes, führten zu einer genaueren Rekonstruktion der Geschichte seiner Errichtung und der baulichen Eingriffe, die dazu im Stadtteil vorgenommen wurden, sowie zur Rekonstruktion seiner Architektur und Chronologie. Aus Anlass der neuen Arbeiten in der Region hat das Institut National du Patrimoine/Tunis (INP) begonnen, Gelände, das sich hier zu großen Teilen noch in Privatbesitz befindet, aufzukaufen, sodass die Integrität der archäologischen Zone in Zukunft einfacher gewährleistet werden kann. Es ist geplant, das Projekt mit einer zweiten Feldforschungsphase fortzusetzen, die 2019 beginnen soll. Vor dem Abschluss eines neuen Kooperationsabkommens zur gemeinsamen Feldarbeit sollen jedoch die bisher erzielten Daten vollständig aufgearbeitet werden (Abb. 12).

Eine zunehmend größere Bedeutung hat die Erforschung **sakraler Räume** in den letzten Jahren erlangt. Bereits Ende 2017 konnte die Auslandstipendiatin S. C. Neumann ein Projekt zu den keramischen Funden aus dem Stadtheiligtum von Metapont „Neue Untersuchungen zu Chronologie, Konsumptionsverhalten und Warenaustausch“ in Angriff nehmen. Das monumentale Stadtheiligtum der Polis Metapont wurde trotz mehrfacher Überschwemmungen und Steinraubs seit seiner Gründung im 7. Jahrhundert v. Chr. kontinuierlich genutzt und nach seinem Verlassen im 3. Jahrhundert v. Chr. nicht

mehr überbaut. Die wissenschaftliche Erforschung der Baubefunde des Stadtheiligtums, die im Heiligtum nach Ende der Ausgrabung des ganzen Temenos drei bedeutende Peripteraltempel, die ihnen zugeordneten Altäre und eine Vielzahl kleinerer Baulichkeiten einschließlich eines Waldes von Votiven umfassen und damit zweifellos – trotz der großen Zerstörung der Bauten im Einzelnen – das komplexeste Bild eines großen Stadtheiligtums im ganzen griechischen Westen vermitteln (D. Mertens, A. De Siena), hat sich in einer größeren Zahl von Publikationen unterschiedlichsten Zuschnittes niederschlagen. Im Fokus standen dabei die Architektur der Sakralbauten und Votive. Publikationen zu Funden und Befunden sind aber angesichts der Ausdehnung der langjährigen Grabungen noch lückenhaft. Diese Lücken sollen nun mit dem Projekt geschlossen und neue Erkenntnisse im Hinblick auf die Chronologie und die Funktionsweise des monumentalen Stadtheiligtums, auf das Konsumptionsverhalten der Nutzer sowie die Einbindung Metaponts in einen regionalen und mediterranen Kommunikationsraum gewonnen werden.

Ein bedeutender sakraler Raum, der Tempel von Canosa, località San Leucio, steht im Zentrum eines von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projektes von M. Wolf; es konnte im Berichtszeitraum mit der Vorlage eines neuen Rekonstruktionsvorschlages von Grund- und Aufriss abgeschlossen werden.

Auf der Südhälfte des Kapitols in Rom konnte auf Einladung der kommunalen Soprintendenza ein neues Forschungsvorhaben in Angriff genommen werden (O. Dally, S. Aglietti), das sich zum Ziel gesetzt hat, ausgehend von Grabungen im Garten des ehemaligen preußischen Hospitals und des ersten Dienstgebäudes des *Instituto di Corrispondenza Archeologica*, der *Casa Tarpeia*, Fragen der Topographie und kulturgeschichtlichen Entwicklung des Heiligtums des Iuppiter Optimus Maximus zu klären. Neben Grabungen in den Gärten der ersten beiden Institutsgebäude und des Palazzo Caffarelli, der im Verlaufe des 19. Jahrhunderts zum Sitz des preußischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, des 1888 gegründeten Deutschen Historischen Instituts und der preußischen Gesandtschaftskapelle geworden war, sind auch Bauuntersuchungen des Tempels des Iuppiter Optimus Maximus und des ihn tragenden Fundamentrasters geplant, ferner eine Dokumentation heute

verlorener Gebäude und Denkmäler auf der Südseite des Kapitols sowie eine Dokumentation des Palazzo Caffarelli und der ersten beiden Institutsgebäude von 1836 und 1877. 2017/18 konnten nach der Unterzeichnung des Kooperationsabkommens geophysikalische Untersuchungen auf der gesamten Südhälfte des Kapitols durchgeführt werden, die neue Ergebnisse zu heute nicht mehr sichtbaren Gebäuden und Denkmälern von der Antike bis zur Neuzeit erbrachten. Nach der Herausnahme des Fußbodens in der ehemaligen preußischen Gesandtschaftskapelle auf Veranlassung der zuständigen Soprintendenza konnte mit der Aufnahme der darunter erhaltenen Fundamentreste des Tempels begonnen werden (H.-J. Beste, A. Blanco, D. Neppi). Auf der Südhälfte des Hügels konnte M. Manfrecola (Universität Halle-Wittenberg) mit der Aufnahme und Vermessung des Felsens und der darauf noch sichtbaren Spuren früherer Gebäude beginnen. Bei den Grabungen im Hinterhof des ehemaligen preußischen Hospitals und der *Casa Tarpeia*, die auf seit drei Jahren laufenden Grabungen der Soprintendenza aufbauten, konnten neben Resten der faschistischen und preußischen Phase des Kapitols vor allem Überreste einer rechteckigen kaiserzeitlichen Fundamentplattform mit einstweilen drei vorgelagerten Säulenbasen dokumentiert werden (Abb. 13. 14). In einer antiken Votivgrube (?), die vermutlich im Mittelalter erneut angegraben worden war, fanden sich an die 2000 Dachterrakotten, die wahrscheinlich mehreren antiken sowie mittelalterlichen Tondächern zuzurechnen sind.

Ein dritter Schwerpunkt innerhalb des Themenkomplexes „Urbane Räume“ liegt auf **sepulkral definierten Räumen**. Im Projekt Domitilla-Katakomben (N. Zimmermann/DAI Rom, A. E. Felle und A. Vilella/Universität Bari, I. Mayer/TU Wien) wurden die Vorbereitungen zur Publikation des Malerei-Repertoriums fortgesetzt. Die Forschungsarbeiten in der Katakomben konzentrierten sich auf die Unterscheidung und Klassifizierung der diversen Grabtypen, auf die Distribution bestimmter Inschriftentypen und auf die Arbeitsspuren der Fossoren im Putz, um die Arbeitsrichtung und damit die relative Abfolge der Ausgrabung zu bestimmen. Besonders im Bereich der Treppenanlagen konnten diese Entwicklungen auch graphisch dargestellt werden (Abb. 15).

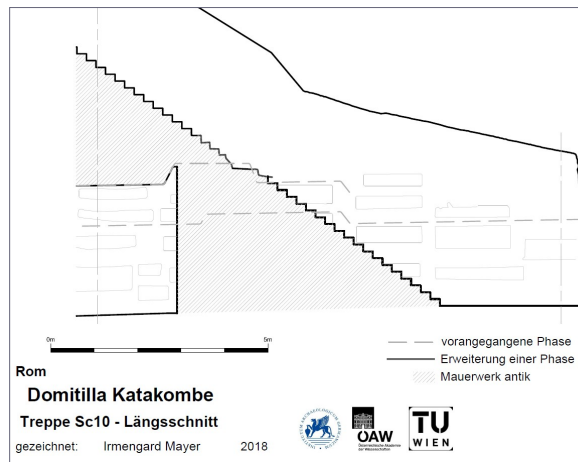
- 13 Rom, Grabung auf dem Kapitol hinter der *Casa Tarpeia*, dem ersten Sitz des *Instituto di Corripodenza Archeologica*, dem Vorgänger des DAI Rom. (Foto: H. Behrens)



- 14 Römisches Kapitol: Die Grabungsmannschaft. (Foto: H. Behrens)



- 15 Rom, Domitilla-Katakombe: Bauphasen der Treppenanlage von Papst Damasus als Zugang zu den Heiligengräbern der Katakombe. (Graphik: I. Mayer – N. Zimmermann)



Im Rahmen des Projekts „Kollektive Bestattungen in Rom“ (Th. Fröhlich/ N. Zimmermann) konnte in dem großen spätaugusteisch-tiberischen Columbarium „Vigna Codini III“ vom 22. bis zum 26. Oktober eine weitere Arbeitskampagne durchgeführt werden (Th. Fröhlich, N. Zimmermann/DAI Rom, S. Haps/TU Dortmund, A. Vilella/Universität Bari). Die in den Vorjahren erstellte Dokumentation wurde dabei durch weitere Detailbeobachtungen und Fotografien ergänzt und korrigiert. Die weitgehend unterirdisch angelegte Grabkammer hat über 5,20 m hohe Wände für Grabnischen und besteht aus drei 11 m bzw. 14 m langen Korridoren, die zu einem eckigen U angeordnet sind. Die Wände der in den Tuff geschlagenen Gänge sind mit Mauerwerk aus *opus reticulatum* verkleidet, in das bereits während des Bauvorganges die tiefen Bestattungsnischen eingebaut worden waren. Diese sind überwiegend rechteckig, haben in der Mitte eine kleine Stufe und weisen meist vier Urnen auf. Die Einzelbetrachtung aller Wände mit ihren insgesamt über 1200 Urnen führte zu der Erkenntnis, dass die Erstausrüstung des Grabes viel Raum für individuelle Anpassungen beließ, denn sie bestand in der Regel zunächst aus lediglich weiß verputzten Nischen und einer recht einfachen Dekoration des Dritten Stils an den planen Wandabschnitten und den Stützbögen der Gewölbe (Abb. 16). Zudem waren nur unter einigen Reihen Marmortafeln angebracht. Die einzelnen Nischen wurden in einigen Fällen mit Malerei- und Stuckverzierungen individualisiert, vor allem aber waren Marmorausstattungen beliebt (Abb. 17). Besonders reich ausgestattete Gräber konzentrieren sich in bestimmten Wandabschnitten, die leicht zu erreichen und gut sichtbar waren. Am Ende des dritten Korridors öffnet sich ein schmaler Stollen, der zu einer Grundwasserstelle hinabführt und an dessen Beginn ein einfaches Sakralbild mit einer Schlange und Nymphen erhalten ist. Die rund 160 erhaltenen, marmornen Grabinschriften lassen deutlich erkennen, dass das Columbarium für die Freigelassenen und Sklaven des julisch-claudischen Kaiserhauses angelegt worden war und bis in die antoninische Zeit hinein genutzt wurde, wobei es auch zur Umgestaltung und Zerstörung älterer Grablegen kam. Die einzelnen Erkenntnisse fließen in ein 3D-Modell (M. Limoncelli) ein, in dem die verschiedenen Nutzungsphasen im Rahmen einer digitalen Restaurierung in relativer Chronologie animiert werden (Abb. 18).



16 Rom, Columbarium Codini III: Malerei an einem Stützbogen. (Foto: Th. Fröhlich)



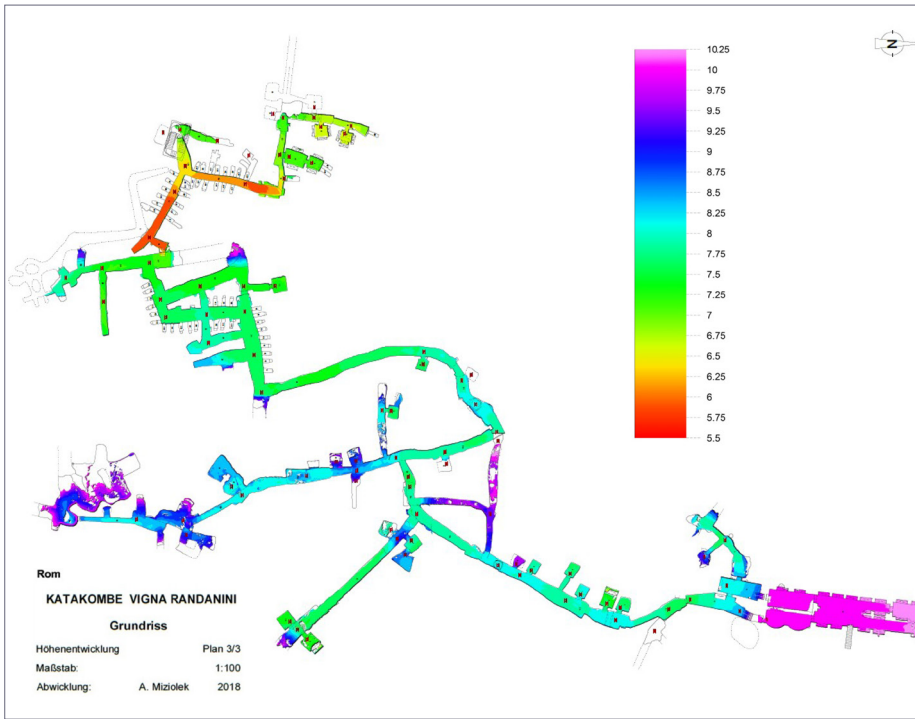
17 Rom, Columbarium Codini III: Nische mit Resten sekundären Marmorverkleidung und Inschriften. (Foto: Th. Fröhlich)



18 Rom, Columbarium Codini III, Rekonstruktion der Wandmalerei der Wand C. (Graphik: M. Limoncelli)

Auch in der jüdischen Katakombe der vigna Randanini konnten die Arbeiten in einer Kampagne vom 16. bis 19. Oktober fortgesetzt werden (N. Zimmermann/DAI Rom, S. Haps/TU Dortmund, A. Vilello/Universität Bari). Im Zusammenhang mit der Fragestellung des XIX internationalen Kongresses für Klassische Archäologie im Mai 2018 in Köln und Bonn zum Oberthema „Archaeology and Economy in the Ancient World“ stand die Erhebung der wirtschaftlichen Faktoren im Mittelpunkt der Untersuchung. Erstmals konnten dabei auf der Grundlage der 3D-Dokumentation des Vorjahres eine genaue Volumenberechnung des Aushubs, der ja als Pozzolana-Erde wertvolles Baumaterial war, sowie die konkrete Zahl der Gräber erhoben werden. Der gesamte Aushub konnte auf 2500 m<sup>3</sup> berechnet werden, wobei rund 2170 m<sup>3</sup> auf die unterirdischen Galerien und rund 330 m<sup>3</sup> auf Grabkammern und ihre Zugänge fallen. Der Aushub der einzelnen Grabplätze in den Wänden (*loculi*) ist hierin noch nicht berücksichtigt. Auch die Gesamtsumme der derzeit in der Katakombe bekannten Gräber konnte in diesem Zusammenhang erhoben werden. Es handelt sich um zwei Sarkophage, ein aufgemauertes Kastengrab, 65 Schachtgräber (die als „Kokhim“ bezeichnete spezielle jüdische Grabform), 13 Arkosolgräber, rund 1190 Erwachsenenloculi und immerhin 400 Kindergräber (bis hin zu Kleinkindern). Diese Daten werden im Verlauf der Arbeiten ins Verhältnis zu anderen Katakomben und Grabanlagen gesetzt. Wie schon bei den christlichen Katakomben fällt auch hier wiederum die im Verhältnis erstaunlich geringe Anzahl an Kindergräbern auf. Aus der Verfolgung der Arbeitsrichtung der Fossoren im Tuff konnten ferner neue Aussagen zur relativen Chronologie gewonnen werden. Aus der Betrachtung des Höhenverlaufs von Decken und Böden im 3D-Plan (I. Mayer, A. Miziolek) konnten ferner neue Erkenntnisse zur ursprünglichen Verwendung des Gangsystems als Wasserspeicher gewonnen werden (Abb. 19). Im neuen digitalen PDF-Plan wurde neben den schon bekannten *In-situ*-Inschriften eine Reihe neu entdeckter Graffiti (A. Viliello) markiert.

Wirtschaftliche Aspekte stadtrömischer Großbauprojekte in der Antike stehen im Zentrum des Forschungsinteresses von S. Oraschewski (Universität zu Köln/Universität La Sapienza, Rom). Die Arbeit versucht, anhand der Angaben alter Ingenieurhandbücher aus der vorindustriellen Zeit den



19 Rom, vigna Randanini. Digitaler Katakombenplan mit Verlauf der Bodenhöhen zwischen 5,5m (rot) und 10,25m (magenta) Höhe. (Plan: A. Miziolek)

Arbeitsaufwand für die Errichtung dreier Kaiserfora in einem Modell zu berechnen. Dabei werden neben der eigentlichen Arbeit auf der städtischen Baustelle auch Aspekte wie Materialgewinnung und Transport eine Rolle spielen. So können am Ende der Arbeit Aussagen zum Verhältnis im Aufwand zwischen Arbeit im Steinbruch, Transport und der Arbeit auf der Baustelle mit der jeweils benötigten Anzahl an Personen gemacht werden.

Speziell Bilder und ihre Bedeutung für das Verständnis antiker Grabrituale stehen im Zentrum des Interesses einer Reihe von Forschungsprojekten, so von C. Colombi zu bemalten Gräbern der einheimischen Kulturen Unteritaliens aus der Zeit der späten Klassik und des frühen Hellenismus (Habilitationprojekt). Dabei sollen die Bildchiffren und Techniken der Wandmalerei, der Vasenmalerei und der Reliefkunst aus den Gräbern verglichen und medienpezifisch analysiert werden. Das Grab und dessen Bilderwelt, als durchdachtes multimediales Ensemble betrachtet, sollen die Materialbasis zur Untersuchung von Identität und Selbstdefinition der unteritalischen Eliten liefern. M. Block beschäftigt sich in einem Dissertationsvorhaben mit der Frage nach übergeordneten Raumkonzepten und wie sich diese auf den Besucher des Grabes auswirken konnten. Ausgangspunkt seiner Studie sind Sarkophage in Rom und den westlichen Provinzen (Sardinien, Sizilien, Südfrankreich), die in ihrem antiken Kontext erhalten sind. Da sowohl die Sarkophage selbst als auch deren Kontexte in Rom intensive Erforschung erfahren haben, dient der Befund in der Stadt Rom hier vor allem als Vergleich und Maßstabsangeber. Untersucht wird also das Spannungsfeld zwischen überregionalen Trends und regionalen Besonderheiten in Abstimmung mit den vorliegenden Daten unter besonderer Berücksichtigung der Bildwerke und deren Einbettung im Kontext. J. Boensch-Bär beschäftigt sich hingegen in ihrem Dissertationsvorhaben mit Grabmälern der römischen Kaiserzeit aus Karthago und weiteren Orten innerhalb der römischen Provinz Africa (Vetus/Proconsularis) im Nordosten Tunesiens. Diese standen im Gegensatz zu jenen der punischen und frühbyzantinischen Periode bislang nicht im Fokus der Erforschung antiker Bestattungssitten im nordosttunesischen Raum. Ziel der Dissertation ist eine stilistische und insbesondere ikonographische Analyse der Bildprogramme der Grabmonumente und ihrer skulpturalen

20 Tunesien: stuckiertes Grabmonument aus dem Cimetière des officiales. Salle du mausolée de Carthage im Musée du Bardo, Tunis. (Foto: J. Boensch-Bär 2018)





21 Rom, Sette Bassi, der Ruinenkomplex der Villa von Südosten. (Foto: N. Zimmermann)

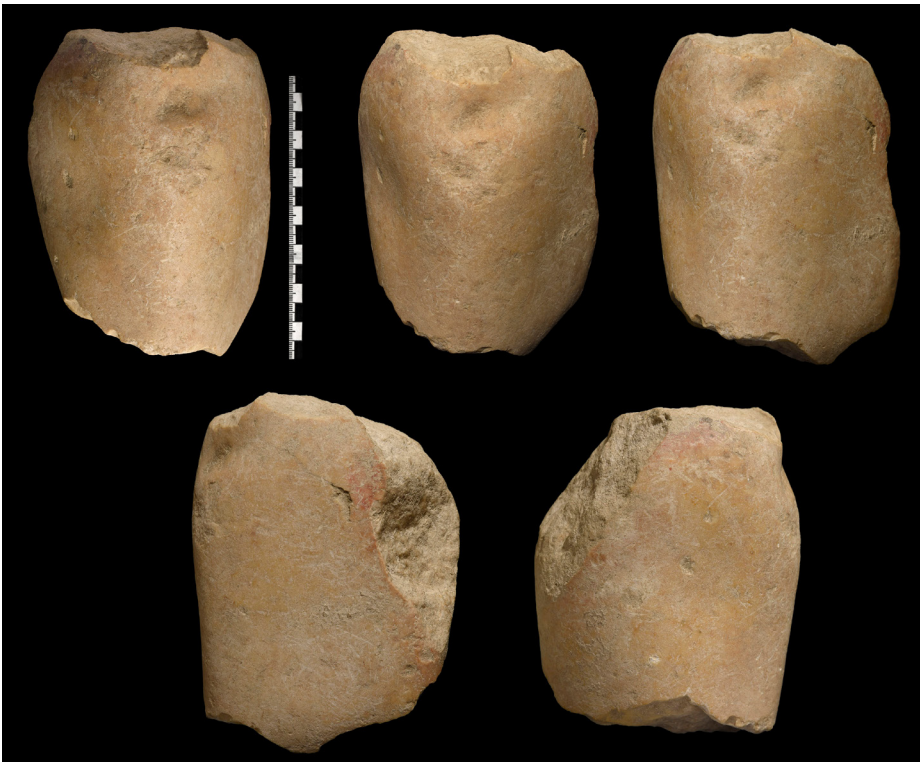


22 Rom, Sette Bassi, Blick in den Grabungsschnitt einer Nische in der Außenwand der Südzisterne der Villa von Sette Bassi zur Klärung der Fundamentsituation. (Foto: N. Zimmermann)

Ausstattung in Form von Reliefs, Grabstelen, Statuen und Sarkophagen in ihrem soziokulturellen und historischen Kontext von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in das frühe 4. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 20).

Repräsentatives und herrschaftliches Wohnen steht schließlich im Fokus eines neuen Projekts zur Villa von Sette Bassi (N. Zimmermann; Abb. 21). Hier konnten nach dem tragischen Unfalltod von U. Wulf-Rheidt in einer gemeinsamen Kraftanstrengung der Zentrale Berlin, des DAI Rom und des Parco Archeologico dell'Appia antica nicht nur die sog. Südzisterne bauhistorisch dokumentiert (I. Seiler/DAI Zentrale, U. Werferling/TU Leipzig) und das gesamte Areal geophysikalisch untersucht werden (R. Komp, M. Teichmann/DAI Zentrale), sondern in einer zweiwöchigen Grabungskampagne unter der gemeinsamen Leitung des Parco Archeologico dell'Appia antica und DAI Rom (M. T. Di Sarcina, N. Zimmermann) vom 12. bis 23. November auch wichtige Fragen des Bauvorganges und der Nutzungsdauer der Zisterne archäologisch geklärt werden (Abb. 22).

Zum dritten Schwerpunkt „**Kulturelle Kontaktzonen**“ ist das Projekt „Keramiktechnologie und -entwicklung in der Eisenzeit: Untersuchungen zwischen dem späthallstattzeitlichen ‚Fürstensitzkreis‘, Oberitalien und Slowenien“ (Arbeitstitel) von I. Balzer zu rechnen. Nachdem das von Ph. Stockhammer (München) geleitete und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt BEFIM (Bedeutungen und Funktionen mediterraner Importe im früheisenzeitlichen Mitteleuropa) 2018 erfolgreich abgeschlossen wurde, und des Weiteren die Befunde und Keramik aus Sesto Calende/Via Marconi erst wieder 2019 weiterbearbeitet werden können, wurde 2018 das Augenmerk auf die abschließende Untersuchung der frühkeltischen Drehscheibenkeramik (spätes 6. Jh. v. Chr.) vom Mont Lassois/Vix (Burgund) gelegt. Wie Untersuchungen insbesondere an den Wägen in golaseccazeitlichen Gräbern von Sesto Calende und Como im Vergleich zu denen des Hallstattkreises kürzlich aufzeigten, sind die Kontakte des Golasecca-Gebietes mit der frühkeltischen Welt weitaus intensiver als bisher angenommen. So ist die Frage nach der Art gegenseitiger Befruchtung auch auf die Keramik auszuweiten. Formal mit dem Golasecca-Gebiet vergleichbar sind beispielsweise die hohen Standfüße ausgewählter Keramiktypen,



23 Selinunt, Grabung 2018: Kniefragment eines Kouros. (Foto: D. Gauss)

die insbesondere im Golasecca-Gebiet und in Vix, aber ansonsten selten im frühkeltischen „Fürstensitzkreis“ vorkommen. Technische und formale Detailuntersuchungen von Vix über Oberitalien bis in den adriatischen Raum sollen klären, in welchem Maße eine gegenseitige kulturelle und technologische Beeinflussung über Kommunikations- und Handelswege oder via Wanderhandwerkerinnen und -handwerkern stattgefunden hat.

Die Interaktion und der Kulturaustausch zwischen Einheimischen und Einwanderern gehören zu den Hauptfragestellungen in der Auswertung des eisenzeitlichen Gräberfeldes der Macchiabate bei Francavilla Marittima in Kalabrien (C. Colombi zusammen mit M. A. Guggisberg/Universität Basel/Projektleitung). Im Rahmen der Mobilitätsprozesse, die als ‚große griechi-

sche Kolonisation‘ des 8./7. Jahrhunderts v. Chr. bekannt sind, treffen die aus Griechenland stammenden Einwanderer auf die lokal ansässige Bevölkerung. Diese prä- und frühkolonialen Kontakte finden einen Niederschlag insbesondere in den Gräbern der lokalen Eliten, die unterschiedliche Reaktionen und Adaptionsstrategien gegenüber den neuen Formen und kulturellen Bräuchen aus Griechenland und dem Orient zeigen.

In Selinunt, dessen Forschungen ein wesentliches Standbein des Forschungsschwerpunktes ausmachen, ist die mehrjährige Phase der Aufarbeitung der langjährigen, von D. Mertens geleiteten Grabungen zu einem Gutteil abgeschlossen durch das Ende eines von H. von Hesberg geleiteten DFG-Projektes sowie die Veröffentlichung bzw. Vorlage von Manuskripten für den Druck. Nach der von M. Bentz geleiteten Grabung im Kerameikos von Selinunt konnte erfolgreich ein von der Gerda Henkel Stiftung finanziertes Pilotprojekt zur punisch-hellenistischen Phase von Selinunt fortgeführt werden (O. Dally; S. Helas). Im September wurde bereits die zweite Grabungskampagne durchgeführt, die zur weiteren Erforschung des Nordostbereiches der Selinuntiner Agora diente. Es wurden die Befunde der bereits angelegten Schnitte A und C weiter freigelegt und zwischen beiden der neue Schnitt B platziert.

Im südlichen Schnitt C konnten massive Schuttschichten ergraben werden, die in unterschiedlichen Phasen des 4. und 3. Jahrhunderts v. Chr. eingebracht wurden. Mauerreste deuten auf eine zeitweise Nutzung des Areals, wahrscheinlich zu Wohnzwecken, hin. Die aus Spolien errichteten Mauern wurden aber noch vor Aufgabe der Siedlung im 3. Jahrhundert v. Chr. außer Funktion genommen und das Geländeneiveau massiv angehoben. In der Planierungsschicht der Phase Punisch II (Ende 4. Jh./Anfang 3. Jh. v. Chr.) wurde ein Skulpturenfragment aus Marmor gefunden, das vermutlich zu einer nackten, männlichen Statue gehört hat (Abb. 23). Es könnte sich um das Fragment eines Grabkouros des 6. Jahrhunderts v. Chr. handeln, der ehemals auf der Agora aufgestellt war. Die runden Felsformationen wurden oberseitig aufwendig geputzt; es handelt sich bei ihnen vermutlich um die Reste von hocharchaischen Tumulusgräbern. In Schnitt A wurde der östliche Bereich weiter untersucht. Hier setzte sich die schütterere Wohnbebauung der

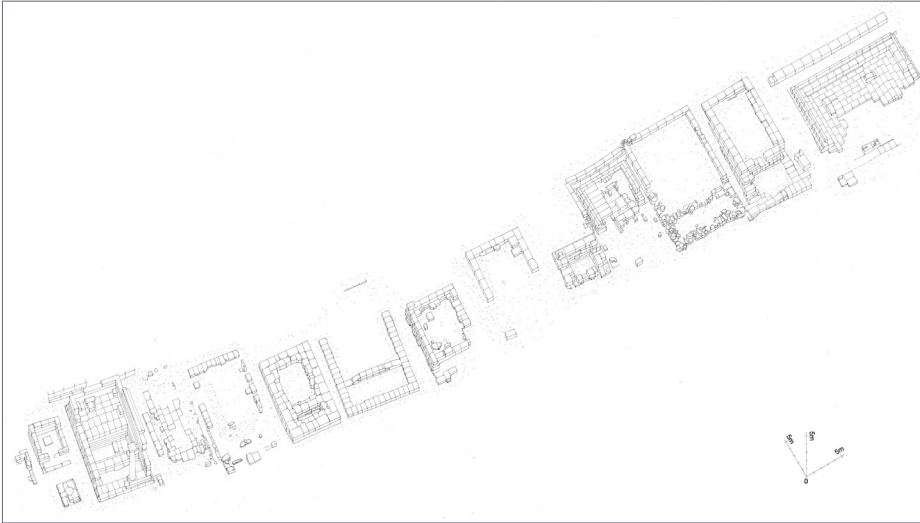


24 Selinunt, Grabung 2018: Schnitt A mit Bothros. (Foto: D. Gauss)

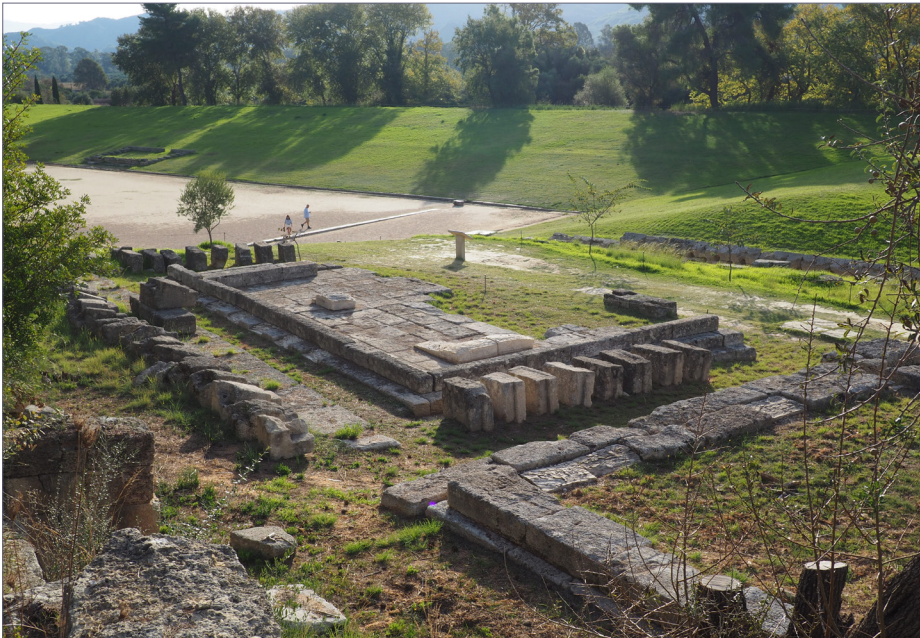
punischen Phase wider Erwarten nicht fort. Unter einer massiven Erdschicht mit Ziegeln, Amphoren und Steinen konnten stattdessen die Reste einer aus flachen Steinen gepflasterten Fläche ausgegraben werden (Abb. 24). An diese südlich anschließend fand sich eine in den Felsen eingearbeitete Grube, die mit sehr vielen Knochen, etwas Keramik und einigen wenigen Schmuckobjekten aus Bronze angefüllt war. Die Verfüllung dieser Kultgrube wurde nur zu einem kleinen Teil geborgen und die Fundobjekte vorläufig ausgewertet; sie weisen in die Jahre um 420 v. Chr. Auffällig ist die Häufung von Zahnleisten vorwiegend männlicher, etwa zweijähriger Schweine (Analyse: M. Hochmuth), die wohl im Rahmen von Opfermahlzeiten in die Grube gegeben wurden. Unter den Gefäßformen dominieren die kleinen Trinkgefäße, die im Ritus eine besondere, noch unbestimmte Rolle übernommen haben. Die in Ost-West-Richtung verlegten Blöcke weiterhin unbekannter Funktion im Süden des Schnittes konnten in das 3. Jahrhundert v. Chr. datiert

werden, als das Areal vermutlich zu anderen als zu sakralen Zwecken genutzt wurde. Darüber hinaus wurde die Füllung eines 1978 ergrabenen Bothros (Grube) analysiert, deren Bearbeitung die Ausgräberin A. Rallo dem Deutschen Archäologischen Institut großzügig anvertraut hat (u. a. mit über 1000 Fragmenten figürlicher, überwiegend weiblicher und thronender Terrakottafigurinen; kleine Trinkgefäße aus dem 6.–3. Jahrhundert v. Chr.; Verfluchungstäfelchen). Die zwei Gruben lassen den Schluss zu, dass die hier bestatteten Vorfahren der Selinuntiner kultisch verehrt wurden und ihrer mit Festmählern gedacht wurde. In der Zusammenschau der aktuellen Ergebnisse ergibt sich ein neues Bild dieses Teils der Agora: Zunächst Begräbnisort der ältesten Siedlergeneration wurde das nordöstliche Areal der archaischen Agora sehr bald zu einem sakralen Raum, in dem an die Vorfahren dauerhaft erinnert wurde. Eventuell können wir an dieser Stelle den Kultort der *Tritopatores* lokalisieren, der uns in der *lex sacra* (Kultgesetz) überliefert ist.

Ein weiteres, neu begonnenes Vorhaben im Bereich der Tempel A und O im südöstlichen Teil der Akropolis von Selinunt zielt ebenfalls auf das Verständnis von Selinunt aus einer diachronen Perspektive heraus ab (H. Bücherl, TU Berlin): Die Überreste von Tempel O (ca. 20,50 × 42,80 m) beschränken sich lediglich auf den Fundamentbereich, während ihm bislang keine Bauglieder zugeordnet werden konnten. Dies und die Tatsache, dass auf der oberen erhaltenen Schicht keine Versatzspuren wie etwa Markierungen oder Stemmlöcher zu beobachten sind, veranlasste bereits D. Mertens zu der Annahme, der Tempel sei über die Fundamentierung hinaus nie fertiggestellt worden. Der Erhaltungszustand des benachbarten, kurz vor der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. fertiggestellten Peripteros A (16,13 × 41,31 m) ist demgegenüber deutlich besser. Der Tempelgrundriss ist noch klar ablesbar. Darüber hinaus existieren in der näheren Umgebung zahlreiche Bauglieder, die entweder in Sturzlage liegen geblieben sind oder sekundär zwar beim gleichen Bauwerk, jedoch in anderer Funktion Wiederverwendung fanden: Diverse Umgestaltungen vor allem im Bereich des Pronaos und der nördlichen Peristasis in Form von eingezogenen Mosaikböden, nachträglichen Öffnungen und die Schließung von Interkolumnien zeugen von der



25 Olympia: Axonometrie des Bestandes der Schatzhäuser. (Graphik: M. Wolf)



26 Olympia: Schatzhaus der Geloer über dem Stadion. (Foto: M. Wolf)

Umnutzung des peripteralen Tempelgrundrisses in ein punisches Heiligtum. Eine weitere Umwandlung erfuhr der Peribolos von Tempel A und O vermutlich in byzantinischer Zeit, als über den Ruinen der beiden Tempel ein Kastell angelegt wurde, dessen Baumaterial augenscheinlich hauptsächlich aus den Baugliedern von Tempel A stammt. R. Koldewey und O. Puchstein fanden den Opisthodom von Tempel A in eine Kapelle umfunktioniert vor und berichten außerdem von weiteren Bauten, die über den Resten von Tempel O existierten und schließlich unter Cavallari 1877 und 1881 entfernt worden waren.

Bevor die Transformation des südlich von Tempel C gelegenen Peribolos in Form einer umfangreichen Studie geklärt werden kann, soll mit der eingehenden Bauuntersuchung von Tempel A grundlegende Vorarbeit geleistet werden. Mit Hilfe digitaler Messmethoden, beispielsweise der Tachymetrie und Photogrammetrie, wird im Rahmen einer Dissertation daher der Bestand beider Tempel verformungsgerecht aufgenommen. Die Ergebnisse dieses Arbeitsschrittes dienen als Grundlage, um alle relevanten Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Maßstab 1:20 zu zeichnen. Parallel werden die einzelnen Bauglieder zeichnerisch (im Maßstab 1:5 oder 1:10) und fotografisch dokumentiert, inventarisiert und mit einer Beschreibung in einem sog. Bauteilkatalog verwaltet. An den Ergebnissen lässt sich aber nicht nur die These, Tempel O sei nach Errichtung des Fundamentes unfertig geblieben, fundiert verifizieren oder falsifizieren. Angestrebt ist neben einem Rekonstruktionsversuch des Tempels A auch die Anknüpfung der Erkenntnisse an Fragen des Bauablaufes und der Erdbebenprävention.

Unter dem Rahmenthema „Kulturelle Kontakte“ hat am 1. Juni ein mehrjähriges Projekt zur Erforschung der Schatzhäuser von Olympia begonnen, das von M. Wolf durchgeführt wird. Es wird von der Präsidentin des DAI in Kooperation mit dem DAI Athen koordiniert. Auf der Grundlage des Nachlasses des 2015 verstorbenen langjährigen Grabungsarchitekten von Olympia, K. Herrmann, gilt es hier, mit einem neuen Forschungsansatz die Architektur der Schatzhäuser weiter zu klären (Abb. 25). Neues Planmaterial ist unerlässlich, um neue, einheitliche Texte der Baubeschreibung aller Strukturen erstellen und die Schatzhaus-Terrasse als Ganzes betrachten zu können. Geplant sind in den nächsten Jahren eine neue Erfassung der Architekturteile, die dann zur

zeichnerischen Rekonstruktion der Schatzhäuser führen soll, und auch die Klärung ihrer Provenienz. Denn ein großer Teil ihrer Stifterstädte liegt im westgriechischen Raum in Unteritalien, Sizilien und Albanien. Das größte und prächtigste Schatzhaus in Olympia war etwa das der Geloer (Abb. 26) aus der reichen Kolonialstadt Gela an der sizilischen Südküste. Sein besonderer Dachschmuck aus bemalten Terrakottaelementen findet eindeutige Parallelen in dem des Athena-Tempels in der Mutterstadt Gela. Solche baulichen und damit auch kulturellen Verbindungen sollen in der neuen Studie besonders fokussiert werden.

Bilder als Motor und Ausdruck kultureller Kontakte stehen im Fokus des Projekts von K. Meinecke, „Der Kalif als spätantiker Herrscher. Vorislamische Bildmotive in der visuellen Kultur der Umayyaden“, der ersten islamischen Dynastie (661–750 n. Chr.), mit dem sie im Berichtszeitraum an der Universität Wien im Fach Klassische Archäologie habilitiert wurde. Die Aneignung von ikonographischen Motiven aus Vorgänger- und Nachbarkulturen, insbesondere aus der griechisch-römisch-byzantinischen ebenso wie aus der sassanidischen Bildtradition, ist für die visuelle Kultur der Umayyaden charakteristisch. Im Fokus der Habilitationsschrift stehen die Auswahl- und Transferprozesse, die zur Aneignung dieser Motive führten. Durch eine Analyse der umayyadischen Bildwerke aus Moscheen und multifunktionalen Anlagen mit residenzialem Charakter, den sog. ‚Wüstenschlössern‘ im Nahen Osten, sowie durch Vergleiche mit ihren möglichen Vorlagen ließen sich Aussagen zur Konstruktion einer umayyadischen Herrscheridentität treffen. Vergleiche mit ausgewählten spätantiken Reichen wie Rom/Byzanz, dem Sassanidenreich, Südarabien und den Langobarden in Italien erlauben es, die Umayyaden in ihrer visuellen Kultur in die global betrachtete ‚lange Spätantike‘ einzuordnen. Zudem wurden mögliche Transferwege analysiert, über die die Vorlagen von den umayyadischen Auftraggebern und Herstellern der Bildwerke erschlossen wurden.

Abermals nahmen **Capacity-Building-Projekte** (Trafopa) eine bedeutende Rolle für die Arbeiten der Abteilung ein: Im Jahr 2017 wurde eine neue Kooperation zwischen dem DAI Rom und dem INP Tunis vereinbart, in

der vor allem Capacity-Building-Maßnahmen stattfinden. Diese Kooperation hat das Ziel, tunesischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit zu bieten, in praktischen Projekten vor Ort in Tunesien Methoden und Techniken der archäologischen Ausgrabung und Dokumentation zu erlernen und zu erproben. Zu dieser Kooperation gehört zudem die Vermittlung von Kenntnissen und praktischer Erfahrung in der Konservierung und Präsentation archäologischer Fundstätten. 2018 fanden Arbeiten an zwei Orten statt: in Abbir Cella, einer römischen Flächensiedlung, die bisher nicht wissenschaftlich untersucht wurde, und in Jougar, wo sich ein römisches Nymphaeum (eine architektonisch eingefasste Quelle) befindet, das in byzantinischer Zeit in eine gut erhaltene und teilweise rekonstruierte Befestigungsanlage integriert wurde. Beide Orte bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, archäologische und bauhistorische Dokumentationen praktisch zu erproben. Ein Mehrwert entsteht dadurch, dass beide Orte bisher nicht wissenschaftlich untersucht wurden und ihre Dokumentation damit einen Beitrag auch zur archäologischen Landesaufnahme in Tunesien leistet, was ein besonderes Interesse des INP darstellt. Beteiligt am Projekt ist auch die Universität Tübingen. Die erste Feldkampagne fand im Juli 2018 statt und umfasste zehn Tage vor Ort. In Abbir Cella wurde ein Survey durchgeführt, ein Plan der Fundstelle erstellt, in den die obertägig sichtbaren Monumente eingetragen, Architekturteile aufgenommen und eine Reihe von Monumenten mittels Photogrammetrie dokumentiert wurden. In Jougar wurde eine erste Bauaufnahme des Monumentes durchgeführt, die auch eine umfassende fotografische Dokumentation sowie eine photogrammetrische Dokumentation zweier Außenwände einschloss. An beiden Fundorten kam eine Drohne zum Einsatz, die von einer der Fotografinnen des DAI gesteuert wurde (Abb. 27). Der Drohneneinsatz wurde von einem Kommissar des tunesischen Verteidigungsministeriums begleitet. Es ist geplant, die Arbeiten und Schulungsmaßnahmen im Jahr 2019 fortzusetzen.

Im Nationalmuseum von Cherchell, das mit maßgeblicher Unterstützung des AA (Kulturerhaltprogramm) neu eingerichtet wird (O. Dally; U. Kreilinger), konnten die Südgalerie und der Südost-Pavillon fertiggestellt werden (Abb. 28). Der Druck sämtlicher Tafeln und Beschriftungen wurde in Auftrag



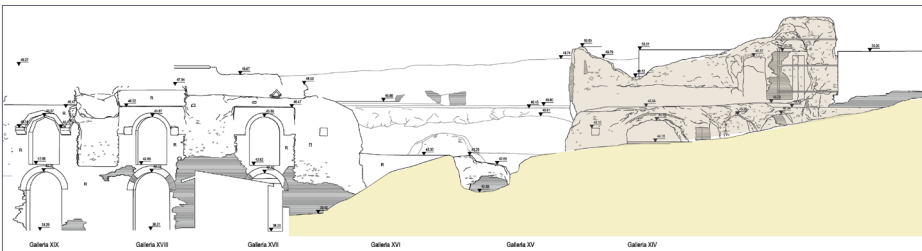
27 Tunesien, Drohnenaufnahme der Festung von Jougar. (Foto: D. Gauss)



29 Rom, *Domus Aurea*: eingebrochene Magazin-gewölbe. (Foto: H.-J. Beste)



28 Cherchell (Algerien), Panzerstatue (claudisch). (Foto: D. Gauss)



30 Rom, *Domus Aurea*: Schnitt durch die Magazine. (Graphik: H.-J. Beste)

gegeben. Nach einer abschließenden letzten Kampagne kann das Museum im Frühjahr 2019 der Öffentlichkeit übergeben werden.

Capacity Building spielt jedoch auch bei den Projekten des Instituts in Italien eine wesentliche Rolle: So wurden die langjährigen Bemühungen um den Erhalt der *Domus Aurea* unter Beteiligung der Abteilung Rom im Jahr 2018 fortgesetzt (Abb. 29). Zwei aus trajanischer Zeit stammende Magazine, die der *Domus Aurea* vorgeblendet sind, und deren Gewölbe am 30. März 2010 einbrachen, konnten mittels eines Laserscans dokumentiert werden (Abb. 30). Auf der Grundlage der Dokumentation kann nun ein Vorschlag zur Wiederherstellung der eingebrochenen Gewölbe erarbeitet werden, wobei die Schwierigkeit darin besteht, die neuen mit den antiken Gewölben an den Bruchstellen lastabtragend zu verbinden. Als Ursache für den Einsturz der Gewölbe kann neben dem zu großen Gewicht der Erdmasse, die mit der Errichtung des Parks in den 1930er-Jahren (Projekt A. Muñoz) über der *Domus Aurea* aufgebracht wurde, die mangelnde Sorgfalt bei der Ausführung der gleichzeitig wiederhergestellten Fassade der Magazine angeführt werden. Diese war aufgrund einer im Mittelalter über sie hinweg führenden Straße doch großflächiger beschädigt und daher nicht mehr statisch funktionsfähig, als man seinerzeit angenommen hatte.

Im Zuge des Ausbaus der Kooperation des DAI Rom im Hochschulbereich konnte nach der Zusammenarbeit des DAI mit dem europäischen Masterstudienprogramm EMCC im September 2018 der neu gewählte DAAD-Lecturer A. Thomsen an der Universität Tunis seinen Dienst aufnehmen. Finanziert wird sein Engagement vom DAAD und der Universität Tunis, flankiert durch ein Kooperationsabkommen des DAI Rom mit der Universität Tunis, in dem die fachliche Unterstützung des DAI Ausdruck findet. Beabsichtigt ist u. a., Studierende in laufende Feldforschungs- und Capacity-Building-Projekte des DAI zu integrieren und bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen unterstützend tätig zu werden.

Erneut fanden Forschungsergebnisse und Schätze der kulturellen Archive des DAI Eingang in Ausstellungen: MdB und Staatsministerin für Kultur im AA, M. Müntefering, eröffnete im Lichthof des Auswärtigen Amtes eine Ausstellung zu verschiedenen Projekten, die aus dem

- 31** Auswärtiges Amt Berlin: Ausstellung zum Kulturerhaltprogramm mit einer Tafel zum Nationalmuseum in Cherrhell, an dessen Wiederherstellung das DAI Rom beteiligt ist. (Foto: Auswärtiges Amt)



- 32** Ausstellung „La Siria bizantina nella documentazione fotografica dal Novecento a oggi“ im Museo d’Arte Classica der Universität La Sapienza. (Foto: St. Oraschewski)



- 33** Rom, Colosseum: Aufzugsmodell in der neuen Dauerausstellung „Il Colosseo si racconta“. (Foto: H.-J. Beste)

Kulturerhaltprogramm des AA heraus gefördert werden. Hierzu zählte auch eine Informationstafel zur Wiederherstellung des Nationalmuseums in Cherrhell (Abb. 31).

Eine Ausstellung zu Fotografien aus Syrien, vom Dipartimento di Scienze dell’antichità der Università La Sapienza di Roma unter der Leitung von A. Guiglia und E. Staurengi kuratiert, fand unter Beteiligung des DAI Rom sowie RAI News24 statt (Abb. 32). 68 Fotos der römischen Fotothek aus dem Nachlass von Friedrich W. Deichmann wurden im Museo d’Arte Classica der Universität La Sapienza bis Ende Januar 2019 gezeigt. Die Schau präsentiert Fotografien von byzantinischen Monumenten in Syrien aus verschiedenen römischen Archiven. Die Aufnahmen von Deichmann entstanden bei seinen Syrienreisen in den 1930er-Jahren.

Am 20. Dezember wurden für die jährlich 7,5 Millionen Besucherinnen und Besucher des Colosseums eine Dauerausstellung „Il Colosseo si racconta“ eröffnet, in der die Geschichte und die Geheimnisse dieses römischen Denkmals gezeigt werden. Die Ausstellung, kuratiert von R. Rea, ist eine gemeinsame wissenschaftliche Arbeit des Parco archeologico del Colosseo, der Università di Roma Tre und dem DAI Rom. Die über 400 Exponate umfassende Ausstellung, in der auch die vom DAI rekonstruierten Aufzugsmodelle (H.-J. Beste) gezeigt werden (Abb. 33), zeichnet die wechselvolle 2000-jährige Geschichte vom Baubeginn der Anlage im Jahr 72 n. Chr. bis heute nach.

## Nachwuchsförderung

### Dissertationen

N. Zimmermann betreute am Politecnico di Bari (Dipartimento ICAR) e Università degli Studi Roma Tre (Architettura) im „Corso di Ricerca in Architettura: Innovazione e patrimonio“ die *tesi di dottorato* von P. Baronio (Titel: Lo spazio monumentale nella città tardoantica. Architettura e immagine di piazze e vie colonnate nei grandi centri del Mediterraneo Orientale) als Drittbetreuer.



34 Doktorandenworkshop im Kolleg der Abteilung Rom, Villino Amelung. (Foto: S. Pößniker)

### Nachwuchsveranstaltungen

**18. April** Doktorandenworkshop im Kolleg der Abteilung Rom, Villino Amelung. Der Workshop in Zusammenarbeit mit dem DFG-Graduiertenkolleg 2337 „Metropolität in der Vormoderne“ (Universität Regensburg) wurde von M. Lox (Universität Regensburg) und F. Riebschläger (DAI Rom) organisiert. Das Graduiertenkolleg 2337 beschäftigt sich mit Fragen nach der prägenden Wirkung städtischer vormoderner Zentren. Im Rahmen des Kolloquiums bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, ihr jeweiliges Dissertationsprojekt oder einen Teilaspekt zur Diskussion zu stellen (Abb. 34).

Es sprachen: M. Lox – O. Dally, Begrüßung; L. M. Vitt, Sakrale Wiedernutzung prähistorischer Nuraghen in punisch-römischer Zeit auf Sardinien; S. Oraschewski, Probleme am Bau oder veränderte politische Aussagen? Drei Beispiele von Neuentwürfen während der Errichtung monumentaler Bauten in Rom; M. Block, Römische Sarkophage in den westlichen Provin-

zen; J. Boensch-Bär, Die kaiserzeitlichen Grabmäler im nordtunesischen Raum; F. Riebschläger, Explorative und komparative Analyse archäologischer Datenbanken. Evaluation methodischer Ansätze aus dem Bereich des Data-Minings; A. Cortese, Cilicia as Sacral Landscape: Saints' Cults and Metropolitanism in Late Antiquity; G. Fioratto, Nascita e sviluppo di una metropoli del nord Italia: Aquileia; M. Och, „Fleisch ist mein Gemüse.“ Untersuchungen zur Bedeutungsveränderung im Konsum tierischer Lebensmittel im Sozial- und Machtgefüge der Metropole Rom (2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.); C. Schäfer, Mediolanum – Die vergessene Hauptstadt; C. Neubert, Old London Bridge – A framework of urban infrastructure and society in late medieval London.

### Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

#### *Auslandsstipendium*

S. C. Neumann M.A.

#### *Durch Drittmittel finanzierte Stipendien*

Dr. S. Helas (Gerda Henkel Stiftung, in Kooperation mit Universität Bonn)

#### *Aus Mitteln des AA finanzierte Forschungsaufenthalte*

F. Rohloff M.A., M.Ed., D. Wohlfarth

#### *Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus der Transformationspartnerschaft mit Tunesien (vom AA gefördert)*

Im Jahr 2018 konnte das Austauschprogramm für tunesische Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in verringertem Umfang fortgeführt werden. Insgesamt wurden eine Mitarbeiterin und fünf Mitarbeiter der tunesischen Denkmalpflegebehörde INP (Institut National du Patrimoine/Tunis) eingeladen.

**November 2018** M. Ben Nejma (INP Tunis), Les mausolées romains de Silvana et de Kasserine); M. Khéder (INP Tunis), Hydraulique antique de la

- 35 Tunesische Gastwissenschaftler, von links nach rechts: Y. Sghaïer, M. Ben Nejma und M. Khéder. (Foto: C. Zamfirescu)



- 36 Tunesische Gastwissenschaftlerin und -wissenschaftler, von links nach rechts: M. El Yahyaoui, W. Ammouri und N. Ben Slimène. (Foto: C. Zamfirescu)



- 37 Palilien-Adunanz: Prof. Cairolì Fulvio Giuliani spricht über „Terremoto: riflessi operativi sulle strutture antiche“. (Foto: H. Behrens)



Byzacène; Y. Sghaïer (INP Tunis), La céramique modelée punique (Abb. 35) **Dezember 2018** W. Ammouri (INP Tunis), La moyenne vallée orientale de La Mejerda dans l'Antiquité: témoins de l'activité agricole; N. BenvSlimène (INP Tunis), Les thermes romains de Tunisie; M. El Yahyaoui (INP Tunis), Le complexe hydraulique romain de Zaghouan-Carthage (Abb. 36).

#### Gäste

Prof. Dr. C. Metzner-Nebelsick (26.02.–18.03.), Dr. J. K. Koch (14.04.–30.04.), Dr. B. Schweizer (16.10.–30.10.), PD Dr. B. Armbruster (12.–26.11.), Dr. A. M. Esposito (15.11.–15.12.).

Projekt Karthago Circus: Dr. St. Cespa und Dr. I. Fumadó Ortega (März), Dr. H. Ben Romdhane, Dr. St. Cespa, Dr.-Ing. habil. N. Röring, Dr. des. F. Schön und Dr. Y. Sghaïr (Mai), Dr. B. Maraoui Telmini (Juli), Dr. H. Ben Romdhane und Dr. B. Maraoui Telmini (November).

Publikationsprojekt „Karthago V“: Univ.-Doz. Dr. H. Dolenz, Dr. Ch. Flügel und K.-E. Hassain (November).

#### Wissenschaftliche Veranstaltungen

Im Jahr 2018 lief von den drei letztjährigen größeren Veranstaltungsserien nun auch der Zyklus „Johann Joachim Winckelmann (1717–1768). Fenomeno Europeo della ricezione“ aus, eine erfolgreiche Vortragsreihe der Casa di Goethe, des DAI Rom und der Humboldt-Universität zu Berlin, in enger Zusammenarbeit mit dem Museo Nazionale Romano und der Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali – Musei Capitolini.

Das Jahr 2018 stand außerdem auch im Zeichen des Europäischen Kulturerbejahres „Sharing Heritage“. Das DAI Rom nahm dieses Motto zum Anlass, seine Palilien-Adunanz unter dem DAI-Präsentationstitel „Entangled History – Vernetzte Geschichte“ zu stellen. Der „archäo-seismologische“ Vortrag von C. F. Giuliani („Terremoto: riflessi operativi sulle strutture antiche“) fand dabei sehr großen Anklang (Abb. 37).



38 Winckelmann-Adunanz: S. Seidlmayer spricht über den Nil in Aswân: Inschriften und Heiligtümer. (Foto: H. Behrens)

### Vorträge

#### NUOVE RICERCHE

**25. Januar** L. Buccino (Florenz), Politica dinastica e strategie di comunicazione in età augustea: il caso di Germanicus Iulius **1. März** O. Mei (Urbino), Dissertazione, che incomincia l'anno 1704, sopra una chiesa che si scoprì in Campo Vaccino a lato di Santa Maria Liberatrice. L'abate Passionei e la scoperta di Santa Maria Antiqua **8. März** C. Metzner-Nebelsick (München), Die Zeit der Fürstinnen. Fürstliche Bestattungen von Frauen im Kontext der vorrömischen Eisenzeit nördlich der Alpen (7. bis 4. Jh. v. Chr.) **9. März** J. Freed (Kanada), A monument east of the circus at Carthage: the architectural and sculptural evidence **23. April** M. R. Barbera (Ostia), Attività e progetti per il Parco Archeologico di Ostia Antica in occasione della presentazione del volume XVI Scavi di Ostia; D. Mertens (Rom), presentazione del volume XVI Scavi di Ostia: Architettura in laterizio a Ostia. Ricerche sulle Insulae 'dell'Ercole Bambino' e 'del Soffitto Dipinto' (a cura di N. Bauers), Il

Cigno GG Edizioni **26. April** J. K. Koch (Kiel), Vom Schwarzwald zum Mittelmeer und zurück. Mobilität und Integration in der Frühen Eisenzeit Mitteleuropas **31. Mai** R. Bockmann (Rom) – H. B. Romdhane (Tunis) – F. Schön (Tübingen) – I. Fumadó Ortega (Valencia) – Y. Sghaier (Tunis) – S. Cespa (Tübingen), Il circo di Cartagine e il suo contesto urbano: Primi risultati di un progetto tunisino-tedesco DAI-INP **7. Juni** G. Wolf (Florenz), Die Vase und der Schemel. Transkulturelle Zugänge zu Gefäßen mit Fallstudien zu den Vaphio Bechern und dem Vaso François **21. Juni** L. Jacobelli (Rom), La Villa romana di Positano. Gli scavi 2015–2016 **5. Juli** G. Ugas (Cagliari), Identità e ruolo dei "Popoli del Mare" **12. Juli** M. Fantar (Tunis), Nouvelles données archéologiques sur la Neapolis du Promuturium Mercurii; M. Benabbès (Tunis), Les documents africains du Concile de Latran 649 : un ultime témoignage sur l'Afrique byzantine **13. September** A. Pülz (Wien), Byzantinische Kreuze aus Ephesos. Ein Fallbeispiel interdisziplinärer Archäologie **20. September** M. Guirguis (Sassari), Nuove ricerche nella Sardegna sud-occidentale tra nuragici e fenici (IX–V sec. A.C.) **25. Oktober** B. Schweizer (Tübingen), Monumente und Dinge als Medien kultureller Gedächtnisse. Grabanlagen Etruriens und der Magna Graecia als gesellschaftliche Ressourcen **22. November** B. Armbruster (Toulouse), Celtic Gold – Ein interdisziplinäres, französisch-deutsches Forschungsprojekt zum Gold der Kelten.

#### Palilien-Adunanz

**19. April** O. Dally (Rom), Begrüßung und Vorstellung der Aktivitäten des Instituts; C. F. Giuliani (Rom), Terremoto: riflessi operativi sulle strutture antiche.

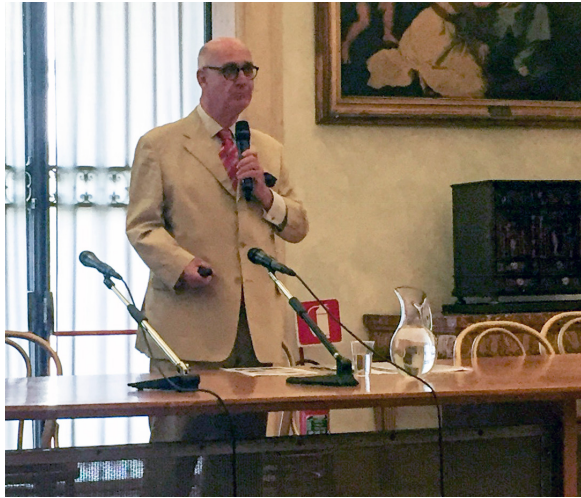
#### Winckelmann-Vortrag

**13. Dezember** O. Dally, Saluti; S. Seidlmayer, Der Nil in Aswân: Inschriften und Heiligtümer (Abb. 38).

#### Internationale Vortragsreihen

Johann Joachim Winckelmann (1717–1768). Fenomeno Europeo della ricezione Vortragsreihe 2017/2018 der Casa di Goethe, des DAI Rom und der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Projekt

**39** Abschlussveranstaltung der Vortragsreihe *Johann Joachim Winckelmann (1717–1768). Fenomeno Europeo della ricezione* in den Kapitولينischen Museen mit E. M. Moormann. (Foto: H.-J. Beste)



„Census of Antique Works of Art and Architecture known in the Renaissance“. In Zusammenarbeit mit dem Museo Nazionale Romano und der Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali – Musei Capitolini.

**18. Januar** Casa di Goethe: J. Maier-Allende (Madrid), Die Rezeption Winckelmans in Spanien **15. Februar** Casa di Goethe: K. Yu. Lappo-Danilewski (St. Petersburg), Die Rezeption Winckelmans in Russland **15. März** Casa di Goethe: D. Folga-Januszewska (Warschau), Die Rezeption Winckelmans in Polen **12. April** DAI Rom: G. Brudzyńska-Němec (Ústí nad Labem), Die Rezeption Winckelmans in Tschechien **17. Mai** Casa di Goethe: K. Harloe (Reading), The reception of Winckelmann in Great Britain **14. Juni** Musei Capitolini: E. M. Moormann (Nijmegen), Resumée: L’impatto di Winckelmann in Europa (Abb. 39).

#### *ITAR (Incontri tardoantichi a Roma)*

Vortragsreihe zur Spätantike in Zusammenarbeit von École française de Rome (EFR), American Academy in Rome (AAR), dem DAI Rom, dem Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana (PIAC) und der ‘La Sapienza’, Università di Roma.

**22. Januar** PIAC: C. Machado (St. Andrews), Christian gifts and aristocratic power in late antique Rome **27. April** EFR: “Spoglie e rovine nella tarda antichità”: S. Barker (Rom), Approaches to the economy of Late Antique Spoliation; C. Davoine (Rom), Combattere le rovine nella città tardoantica (IV–VI sec.) **26. Juni** AAR: J. Moralee (Amherst, Mas.), An Object of Infinite Love and Infinite Hate: The Capitoline Hill in Late Antiquity; M. R. Salzman (Riverside, CA), Rome after the Fall of the Western Roman Emperor: A New View of the Papacy of Felix III (483–492).

#### *Incontri AIAC (Associazione Internazionale di Archeologia Classica)*

**22. Januar** American Academy in Rome (AAR), Schwerpunktthema “Volti e sfaccettature della moneta antica”: P. Mustonen (Rom), La tematica religiosa nelle monete delle donne della dinastia Flavia (69–96 d. C.); G. Mandatori (Rom), Ratio denariaria e denarii conati: l’introduzione della moneta argentea a Roma; G. Castellano (Austin), Coins in Context: Trade, Monetization and Cultural Contact in the Tyrrhenian Sea; C. Cecalupo (Rom), La collezione numismatica di Propaganda Fide alla luce dei documenti d’archivio. Moderation: L. I. Manfredi (Rom) **19. Februar** British School at Rome (BSR), Schwerpunktthema “L’acqua e la cura del corpo: tecnologia, società e architettura”: K. Beaufay (Oxford), The public baths of Central Italy during the imperial period: aspects of construction and water management; S. Calvigioni (Rom), Le Terme di Tito sul Colle Oppio: storia di un edificio e del suo territorio seguendo i percorsi dell’acqua; M. Marcato – C. Zanetti (Padova), Impianti termali e acque salutare nelle province romane occidentali: alcune riflessioni. Moderation: M. Medri (Rom) **19. März** DAI Rom, Schwerpunktthema “Le varie vite dei morti: usi, riusi ed evoluzioni degli spazi funerari romani dall’VIII secolo a. C. all’alto medioevo”: L. Brent (Rom), Handling the Dead: Grave Opening and Reuse in Roman Cemeteries; A. Casaramona (Rom), Il Sepolcreto Salario. Studio topografico e monumentale; S. Stassi (Rom), “Costruire, violare, placare”: la ritualità legata al costruire; M. Stefani (Rom), L’area archeologica del sepolcro degli Scipioni a Roma: l’evoluzione degli insediamenti tra antichità e medioevo. Moderation: R.-M. Bérard (Rom) **16. April** Escuela Española de Historia y Arqueología en Roma, Schwerpunkt-

thema “Reti commerciali, abitati e navigazione”: C. Sandstrom (Rom), *Encountering Environment. River routes and trade networks on Monte Polizzo and Western Sicily 600–500 BC*; E. Sartini (Rom), *L’orientalizzante e l’arcaismo piceno fra l’Esino e il Tronto. Prime riflessioni sugli abitati*; P. Campbell (Rom), *Reconstructing the ‘Harbourscape’ of Portus. Moderation: R. Volpe (Rom)* **14. Mai** Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana (PIAC), Schwerpunktthema “Città e territorio: forme et funzioni tra Punici, Etruschi, Greci e Romani”: L. Tirabassi (Rom), *Urbanistica punica della Sardegna meridionale: l’insediamento di Pani Loriga di Santadi (SU) alla luce delle recenti indagini*; G. Mancuso (Rom), *L’isolato Mansuelli di Marzabotto (BO): osservazioni sulla Casa 6 alla luce della documentazione d’archivio e dei materiali archeologici*; D. Russo (Rom/Heidelberg), *Territorio e ripartizioni civiche: osservazioni sulle fratrie dell’Attica*; A. Grazian (Rom), *Il Cispio: storia sociale e topografia del sacro di un quartiere di Roma antica. Moderation: D. Palombi (Rom)* **11. Juni** Università di Roma Tre, Schwerpunktthema “Continuità e rottura nelle società in trasformazione: il Mediterraneo Occidentale tra l’Orientalizzante e la conquista romana”: L. M. Vitt (Rom), *Sacral reuse of prehistoric Nuraghi in Punic-Roman times in Sardinia*; B. d’Andrea (Rom), *Da Baal Hammon a Saturno? Fenomeni di continuità, rottura e trasformazione nella cultura religiosa dell’Africa di età romana*; E. Rodríguez (Mérida), *Dal Guadalquivir al Guadiana: l’architettura in terra nel mondo tartesico. Moderation: J. Á. Zamora (Rom)* **25. Juni** Istituto di Studi sul Mediterraneo Antico (ISMA), Consiglio Nazionale delle Ricerche, Schwerpunktthema “Passeggiata nelle culture epigrafiche del Mediterraneo antico”: J. Alvino (Rom), *Il fenomeno dei sigla etruschi: percorsi della ricerca e collocazione nella cultura epigrafica etrusca*; U. Kantola (Rom), *Roman names in Greek catalogues of early imperial Lesbos: Adaptation and contextual variation*; B. Augier (Rom), *Ascesa al senato e proprietà fondiaria nell’epoca tardo repubblicana (90 a. C.–14 d. C.). Moderation: E.-M. Viitanen (Rom)* **15. Oktober** DAI Rom, Schwerpunktthema “Archeologia dei cantieri e topografia di Roma: analisi e proposte ricostruttive”: R. Pansini (Pisa), *Archeologia della costruzione nel centro monumentale di Sala (Mauretania Tingitana): il caso della Curia Ulpia*; A. vGuaglianone (Venedig), *Porticus Minuciae e frumentationes:*

*le strutture di via di S. Nicola de Cesarini come chiave di lettura della questione*; M. Mimmo (Aix-en-Provence), *Gli edifici di stoccaggio della città di Roma: dall’analisi strutturale alla proposta ricostruttiva degli Horrea Vespasiani. Moderation: S. Camporeale (Siena)* **12. November** Institutum Romanum Finlandiae (IRF), Schwerpunktthema “Nuove ricerche su Ostia Antica”: G. Mainet (Liegi, Rom), *Della Porta Romana alla Porta Marina. Il contributo dell’archivio per lo studio dell’innalzamento del decumano a Ostia*; T. Nuorluoto (Rom), *On the nomenclature of Roman women in Ostia and beyond*; R. Ruotolo (Rom), *Ostia tardo antica e alto medievale. Topografia cristiana della città e del suburbio. Moderation: A. Karivieri (Rom)* **17. Dezember** École française de Rome (EFR), Schwerpunktthema “Commerci, depositi votivi e artigianato”: S. Fusetti (Zürich), *La ceramica “indigena” arcaica di Monte Iato (Sicilia, Palermo). Cronologia, sviluppi e commerci in Sicilia occidentale*; L. M. Mutinelli (Rom), *Depositivi votivi e “sacred rubbish”: la gestione degli hiera nelle aree sacre del mondo greco*; N. Wagner (Berlin/Caserta), *Cicli produttivi e artigianato delle terrecotte architettoniche nell’antica Capua, dalla città ellenistica alla colonia romana. Moderation: N. Mugnai (Rom).*

#### *Tagungen, Studientage, Workshops*

**19./20. Februar** “Studi sulla Necropoli Vaticana”: Giornata di studio in onore dei 70 anni di Henner von Hesberg/ „Studien zur Vatikannekropole“: Studientag aus Anlass des 70. Geburtstages von Henner von Hesberg (Abb. 40).

**19. Februar** Festvortrag: O. Dally, *Saluti/Begrüßung*; W. Eck (Köln), *Mausoleen, erbaut für wen? Familien und ihr soziales Umfeld, gespiegelt in den Inschriften der Nekropole unter St. Peter* **20. Februar** Giornata di studio: O. Dally, *Saluti/Begrüßung*; D. Boschung (Köln), *Reliefs der Vatikannekropole als Ausdruck familiärer Konstellationen*; H. Mielsch (Bonn), *Überlegungen zu den Ausstattungsprogrammen der Vatikannekropole*; H. von Hesberg (Berlin), *Die familia und der Einzelne – Planung und Gestaltung der Grabbauten im 2. und 3. Jh. n. Chr.*; G. Spinola (Rom), *La necropoli lungo la via Triumphalis: la famiglia e i rituali funerary (Abb. 41)*; H. Duday (Bordeaux), *Les gestes de la crémation dans la nécropole Santa Rosa (Cité du Vatican). Apports de l’analyse anthropologique. Moderation: O. Dally, N. Zimmermann.*

**19-20** febbraio **2018**  
  
 ISTITUTO ARCHEOLOGICO GERMANICO  
 DI ROMA  
 Sala conferenze - 1° piano  
 Via Valadier 37 - Roma

Si invita alla Giornata di studio in onore dei 70 anni di Henner von Hesberg

## Studi sulla Necropoli Vaticana

<b>19.2.2018</b> 18.00 Conferenza / Festvortrag <b>ORTWIN DALLY</b> <i>Saluti/Begrüßung</i> <b>WERNER ECK</b> <i>Mausoleen, erbaut für wen? Familien und ihr soziales Umfeld, gespiegelt in den Inschriften der Nekropole unter St. Peter</i> <i>Segue rinfresco / Anschließend Empfang</i>	<b>20.2.2018</b> 10.00 <b>ORTWIN DALLY</b> <i>Saluti/Begrüßung</i> 10.15 <b>DIETRICH BOSCHUNG</b> <i>Reliefs der Vatikannekropole als Ausdruck familiärer Konstellationen</i> 11.00 <b>HARALD MIELSCH</b> <i>Überlegungen zu den Ausstattungsprogrammen der Vatikannekropole</i> 11.45 <b>HENNER VON HESBERG</b> <i>Die familia und der Establie</i> <i>Planung und Gestaltung der Grabbauten im 2. und 3. Jh. n. Chr.</i>
---	---

*Pausa pranzo / Mittagspause*  
 14.00 **GIANDOMENICO SPINOLA**  
*La necropoli lungo la Via Triumphalis: la famiglia e i rituali funerari*  
 14.45 **HENRI DUBAY**  
*Les gestes de la crémation dans la nécropole Santa Rosa (Cité du Vatican). Apports de l'analyse anthropologique*  
 15.30 *Discussione conclusiva / Abschlusdiskussion*

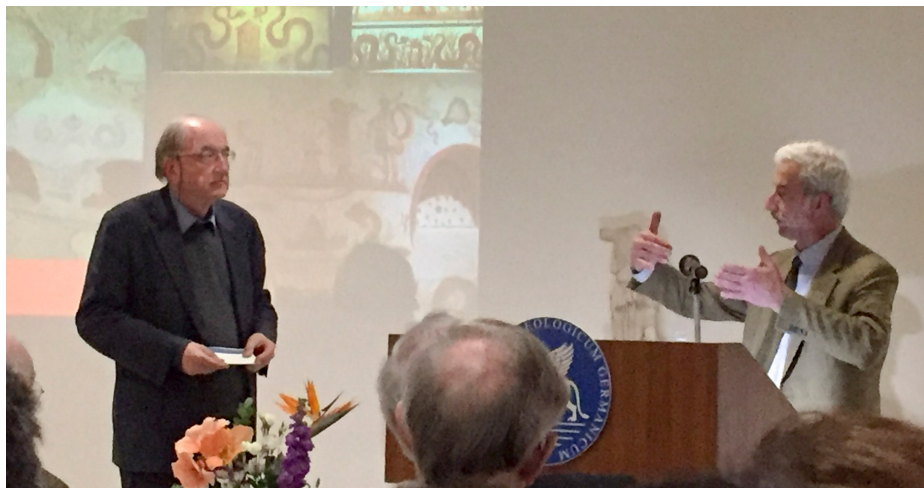
Invitation zu einem Studientag aus Anlass des 70. Geburtstages von Henner von Hesberg

## Studien zur Vatikannekropole



Ricostruzione della facciata del Mausolei H-E (W. Brzezewski)

40 „Studi sulla Necropoli Vaticana“: Studientag aus Anlass des 70. Geburtstages von Henner von Hesberg. (Abb.: DAI Rom)



41 „Studi sulla Necropoli Vaticana“: H. v. Hesberg (links) und G. Spinola (rechts). (Foto: H.-J. Beste)

**7.–9. November** Internationale Tagung “Comparing Greek Colonies: mobility and settlement consolidation from Southern Italy to the Black Sea (8th – 6th century BC)”. Die Tagung wurde vom DAI Rom (O. Dally – C. Colombi), von der Università di Roma – La Sapienza (G. Piras – V. Parisi) und der Universität Basel (M. A. Guggisberg) in Zusammenarbeit mit dem Istituto Svizzero di Roma organisiert (Abb. 42).

**7. November** La Sapienza: E. Gaudio (Rom) – G. Piras (Rom) – O. Dally (Rom) – M. A. Guggisberg (Basel), Introduction; P. Vannicelli (Rom), Introduction to “The construction of the economic system”; M. Giuseppetti (Rom), Il movimento coloniale nello spazio letterario greco arcaico: nuove prospettive; S. Gimatzidis (Wien), Greek Colonisation in the post-colonial flux: the earliest enterprises in Italy and the northern Aegean; K. Riehle (Tübingen), Migration und Ressourcen. Warum der Westen golden ist; N. Phiphia (Tiflis), Greek Colonies in Ancient Colchis – Poleis or Emporia?; F. Frisone (Lecce), A look inside the continuum. La colonizzazione secondaria greca fra modello e sperimentazione; G. Olcese (Mailand) – A. Bresson (Chicago), Artigianato, agricoltura e commerci del “nuovo mondo”. Il caso di Ischia tra archeologia, archeometria e storia economica; A. Butyagin (St. Petersburg) – A. Kasparov (St. Petersburg), The economy of archaic Myrmekion; S. Maudet (Rom), A Campanian economic system between the 8th and the 6th centuries BC?; S. De Vido (Venedig), Possedere la terra, diventare un’élite. Osservazioni a partire dai casi di Megara Iblea e Selinunte; E. Spagnoli (Neapel), Mobilità e consolidamento insediativo in Magna Grecia in età tardo arcaica nella prospettiva della moneta incusa di Crotona; R. Posamentir (Tübingen), Closing speech session 1; M. Osanna (Pompei) – G. Rocco (Bari), Conference *in memoriam* Enzo Lippolis. Moderation: G. Piras (Rom), P. Vannicelli (Rom).

**8. November** DAI Rom: M. A. Guggisberg (Basel) – C. Colombi (Rom), Introduction to „The relationships and forms of contact with the indigenous population“; G. Zuchtriegel (Paestum), Greek-indigenous relations: the wrong question? Case studies from Policoro, Paestum and Chersonesus; L. Nigro (Rom), Motya, the rise of a port-city: demography and colonial models in comparison; S. Huy (Bochum) – E. Granser (Bochum), To the East and to the West: Living abroad – same but different?; M. D’Acunto (Neapel),



42 Die Referentinnen und Referenten der Internationalen Tagung „Comparing Greek Colonies: mobility and settlement consolidation from Southern Italy to the Black Sea (8th – 6th century BC)“. (Foto: M. Imbach)

Cuma: l'interazione tra la colonia greca e l'elemento indigeno attraverso alcuni aspetti dell'evidenza archeologica; N. Sudarev (Moskau) – G. Garbuzov (Rostov am Don), Archaeological research in Western trans-Kuban region (historic *Sindica*): Greek penetration and Greek-barbarian relations; O. Belvedere (Palermo) – A. Burgio (Palermo), La frontiera lungo i fiumi Imera settentrionale e meridionale: dinamiche insediative e contatti culturali nel territorio di Himera in età arcaica; L. Altomare (Cosenza), Paesaggi e sistemi territoriali nel golfo di Taranto: il popolamento enotrio e greco a confronto; V. Parisi (Rom) – C. M. Marchetti (Rom/Verona), Un decennio di ricerche a Satùro (Taranto): frammenti di storia locale nell'età della colonizzazione; U. Schlotzhauer (Berlin) – D. Zhuravlev (Moskau), Vom ersten Kontakt zur Formierung der griechischen Kolonien am Kimmerischen Bosphorus und Kuban; M. C. Parra (Pisa), Note su Kaulonía e la Kauloniatide tra VIII e VII sec. a. C., tra presenze e assenze presso il Capo Cocinto; C. Marconi (New York/

Mailand), Meeting the Natives in Selinus: When, Where, and How; F. Lerozier (Tours/Salerno), Città euboiche e contatti di culture: il ruolo del proasteion; M. Vakhtina (St. Petersburg), Greek Archaic pottery from Nemirov hillfort in the context of early Classical imports from the local sites of the Northern Black Sea Coast; C. Blasetti Fantauzzi (Göttingen), Interazioni culturali a Erice tra popolazioni locali e Greci in età arcaica; G.-J. Burgers (Amsterdam), Closing speech session 2. Moderation: L. Donnellan (Aarhus) – M. A. Guggisberg (Basel) – C. Colombi (Rom)

**9. November** Istituto Svizzero di Roma: O. Dally (Rom), Introduction to „The definition of social and territorial systems“; M. Lombardo (Lecce), La fine dei reseaux: riflessioni retrospettive sulle esperienze coloniali calcidesi e focee in Occidente; R. D'Oriano (Sassari/Nuoro), Olbia 630–510 a. C.: l'unico insediamento greco della Sardegna; S. Helas (Bonn), Die hocharchaischen Gräber und Grabtumuli auf der Agora von Selinunt. Monumente sozialen und geschichtlichen Selbstverständnisses; Y. Vinogradov (St. Petersburg), Settlement Artyushchenko-1 on the Taman Peninsula in the Archaic Period. Culture, Ethnicity and Economy; E. Mango (Bern), Himera – Überlegungen zu Rolle und Bedeutung der Polis innerhalb des Netzwerks sizilischer Koloniestädte; A. Bujskikh (Kiev), Aphrodite in Olbian polis; G. Cordiano (Siena), Siculi, emporoi euboici ed apoikoi locresi in Aspromonte: Metauros da centro protostorico a popolamento misto a 'sub-colonia' locrese; V. Lungu (Bukarest), Territoriality and dynamics of socio-economic patterned networks at the beginning of Greek colonization in the western Black Sea; I. Bîrzescu (Bukarest), Siedlungsdynamik an der unteren Donau in archaischer Zeit und die Entstehung der Stadt Istria/Histria; M. Jonasch (Berlin), Lo sviluppo dei siti di altura e la politica territoriale delle città greche nell'entroterra siciliano. Un caso studio; M. Gras (Paris), Closing speech session 3; Round Table mit D. Demetriou (San Diego) – L. Donnellan (Aarhus) – P. G. Guzzo (Rom) – G. Tsetskhladze (Oxford). Moderation: D. Mertens (Rom) – O. Dally (Rom) – P. G. Guzzo (Rom) – C. Colombi (Rom).

**10.–18. November** „De Aquaeductu Urbis Romae, Sextus Iulius Frontinus and the Water of Rome“. International Congress on the History of Water



**43** Die Frontinus-Gesellschaft im DAI Rom (links: W. Letzner, rechts: G. Wiplinger, Vorstandsmitglieder der Frontinus-Gesellschaft). (Foto: H. Behrens)



**44** Publikationen des DAI Rom, präsentiert während der Winckelmann-Adunanz 2018. (Foto: H. Behrens)

Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region, durchgeführt von der Frontinus-Gesellschaft e.V.

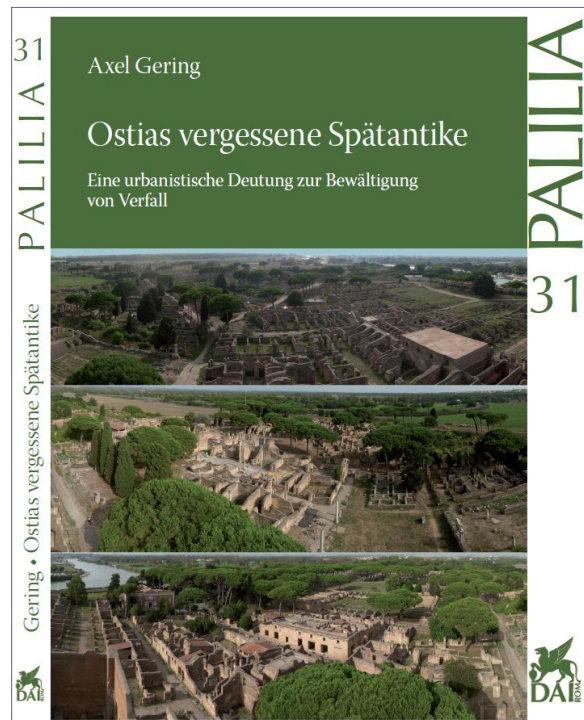
**15. November** DAI Rom: O. Dally (Rom), Welcome; H.-J. Voigt, Quellen und Quellheiligtümer der Etrusker; I. Hehmayer, The Urban Water Supply of Medieval Zabid, Yemen (Abb. 43).

### Publikationen

Römische Mitteilungen 124, 2018 (Abb. 44).

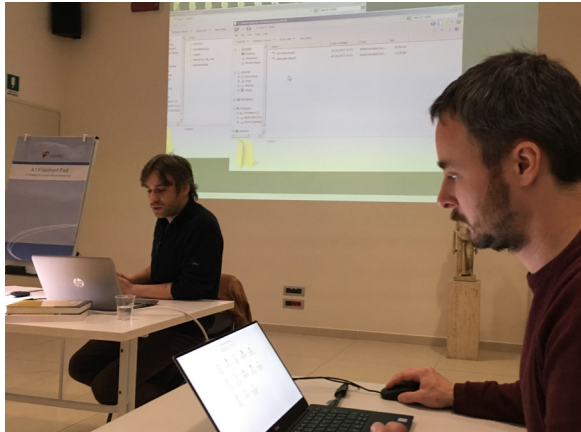
PALILIA Band 31: A. Gering, Ostias vergessene Spätantike. Eine urbanistische Deutung von Verfall (Abb. 45)

Im Zentrum der Arbeit steht Ostia, heute eine der weltgrößten Flächenausgrabungen, in der hohen Kaiserzeit Dienstleister der Kapitale Rom und selbst zentrale Handelsmetropole des westlichen Mittelmeerraums. Fast alle Bauten Ostias entstanden im 2. Jahrhundert n. Chr., seine spätantike Rolle galt dagegen als bedeutungslos. Dieser Blickwinkel geht an einer zentralen Beobachtung auf Materialebene vorbei: Vieles, was man heute sieht, spiegelt einen veränderten Zustand der Stadt des 5. Jahrhunderts n. Chr. wider – und geht auf spätantike Umbauten zurück. Unerwartet direkte Parallelen bietet ein Vergleich mit spätantiken Metropolen wie Ephesos und Aphrodisias im Osten des römischen Imperiums: Ostia, wie man es heute sieht, ist Produkt geradezu typisch spätantiker urbanistischer Tendenzen. Und die städtebaulichen Musterlösungen sind bis heute aktuell: Wie geht man mit dem Phänomen schrumpfender Innenstädte und wachsender Müllhalden um? Wie löst man Probleme von wirtschaftlicher Abwanderung und innerer Unsicherheit? Alle Beobachtungen sind in Art eines Reiseführers als konkreter Spaziergang durch die Stadt gegliedert – erfahrbar werden so die profane Alltagskultur und die Nutzung von Stadtraum jenseits des üblichen Blicks auf frühchristliche Kirchen.



**45** Titel des PALILIA Bandes 31 (2018).

46 GIS-Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAI Rom mit B. Ducke. (Foto: C. Colombi)



## Öffentlichkeitsarbeit

### Frühjahrsführungen

**3. Februar** C. Colombi, Villa Poniatowski, Funde aus Praeneste und anderen Zentren des Latiums **10. Februar** R. Bockmann, Das Velabrum – Vom Sumpf zum Velum Aureum **17. Februar** H.-J. Beste, Pantheon mit seinen benachbarten Monumenten **24. Februar** T. Fröhlich, Winckelmann in den Musei Capitolini: Die Ausstellung “Il Tesoro di Antichità” **3. März** N. Zimmermann, Domitilla-Katakombe: das neue Museum und die neuen *restauri* **10. März** M. Wolf, Die Caracalla-Thermen **17. März** S. Oraschewski, Die Kaiserfora: Anlage und Schicksal in nachantiker Zeit **7. April** I. Balzer, Vor den Römern: ein Spaziergang durch die Vorgeschichte von Rom und Latium **14. April** O. Dally, Die Villa des Horaz in Licenza.

### Weitere Führungen

**10. Februar** N. Zimmermann, Katakombe SS. Marcellino e Pietro, Führung für eine Schulklasse der Europaschule Maria-Wächter-Gymnasium Essen **3. März** T. Fröhlich, Die Sammlung Ludovisi im Palazzo Altemps für die Winckelmann-Gesellschaft Stendal **12. März** N. Zimmermann, Katakombe SS. Marcellino e Pietro, Führung für eine Exkursion von Kunsthistorikern und

Theologen der Humboldt-Universität Berlin **19. März** H.-J. Beste, Führung am Largo di Torre Argentina für die Exkursionsgruppe des Instituts für Alte Geschichte der Universität zu Köln in Begleitung von W. Tietz **23. März** H.-J. Beste – O. Dally, Führung durch die *Domus Aurea* im Rahmen des Besuchs von H. J. Maas, MdB, Bundesminister des Auswärtigen Amtes **6. April** H.-J. Beste, Führung durch das Marsfeld für Mitglieder des Q-Kollegs des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Dipartimento Scienza dell’Antichità der Sapienza Università di Roma **8. April** N. Zimmermann, Domitilla-Katakombe, Führung für eine Exkursion von Archäologen der Humboldt-Universität Berlin **5. Mai** N. Zimmermann, Domitilla-Katakombe, Führung für eine Gruppe Bauforscher der TU Wien **25. Mai** H.-J. Beste, Führung durch die *Domus Aurea* im Rahmen des Besuchs von M. Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen **31. Mai** T. Fröhlich, Geschichte der preußischen und deutschen Präsenz auf dem Kapitol mit Schwerpunkt auf der Geschichte des *Instituto di Corrispondenza Archeologica* und des Deutschen Archäologischen Instituts, für die Studienstiftung des Deutschen Volkes **8. August** N. Zimmermann, Domitilla-Katakombe, Führung einer Exkursion der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn **28. September** N. Zimmermann, Katakombe SS. Marcellino e Pietro und Domitilla-Katakombe, Führung für eine Exkursion der LMU München **6. Oktober** N. Zimmermann, Domitilla-Katakombe, Führung für eine Gruppe schwedischer Ingenieure und GIS-Spezialisten **24. Oktober** N. Zimmermann, Domitilla-Katakombe, Führung für die Arbeitsgruppe der Quantenphysiker (Wien) **1. November** T. Fröhlich, Palazzo Altemps für den Akademischen Verein Unitas-Salia Bonn **30. Dezember** O. Dally, Kapitolinische Museen, Führung von Botschafter Seidenberger, FAO Botschaft.

### Weiterbildungen, Summer und Winter Schools

**22.–24. Februar** GIS-Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAI (Dozent: B. Ducke, DAI Zentrale)

Die dreitägige GIS-Schulung wurde vom IT-Referat der Zentrale zusammen mit der Abteilung Rom organisiert und von B. Ducke vom 22. bis zum 24. Februar durchgeführt (Abb. 46). Ziel der Schulung war es, die



47 Fortbildungskurs für deutschsprachige Lehrkräfte „Pompeji und der Golf von Neapel“.  
(Foto: I. Balzer)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Rom in die Benutzung der geographischen Informationssysteme einzuführen und den Einsatz dieser wichtigen Dokumentations- und Analysemethoden in den Projekten der Abteilung Rom zu ermöglichen bzw. zu fördern. Nach einer Einführung in die Grundlagen der Open-Source-Software QGIS wendete sich die Schulung der Verarbeitung von archäologischen Grabungsdaten (u. a. Georeferenzierung von Karten, Erstellung von Verteilungskarten und deren Visualisierung) und den landschaftsarchäologischen Analysen zu. Die Schulung wurde mit großem Interesse aufgenommen und von den meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten der Abteilung besucht (M. Block, J. Boensch-Bär, C. Colombi, O. Dally, S. Oraschewski, F. Riebschläger, M. Wolf, N. Zimmermann).

### 16.–18. Juli Fotoworkshop für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAI

Der Fotokurs richtete sich in diesem Jahr besonders an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rom. In drei Tagen wurden J. Boensch-Bär, St. Oraschewski, M. Block und L. M. Vitt am DAI Rom theoretische Grundlagen zu den Themen Kamerasysteme, Optik, Nahaufnahmen, Beleuchtungstechnik, Lichtgestaltung und digitale Speicherformate vermittelt. Das Herzstück des von H. Behrens konzipierten und durchgeführten Workshops (Assistenz: G. Barbat) waren die vielen praktischen und praxisnahen Übungen, die die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer befähigen, selbständig qualitativ hochwertige Aufnahmen bei Grabungen herzustellen, wenn die Anwesenheit eines professionellen Fotografen bzw. einer professionellen Fotografin aus organisatorischen oder finanziellen Gründen nicht möglich ist.

### 8.–13. Oktober „Pompeji und der Golf von Neapel“. Fortbildungskurs des DAI Rom für Lehrkräfte (Abb. 47).

Nachdem 2016 und 2017 das DAI Rom aufgrund der Schließung von elementaren Gebäuden in Pompeji gleich zweimal hintereinander einen Romkurs für deutschsprachige Lehrerinnen und Lehrer angeboten hatte, konnte 2018 wieder ein Fortbildungskurs in Kampanien stattfinden (Organisation: I. Balzer und A.-M. Mayr). Dank der verschiedenartigen zeitlichen und inhaltlichen Schwerpunkte der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am DAI Rom konnten diesmal die Themenspektren von der vorgeschichtlichen Besiedlung bis in christliche Zeit ausgeweitet werden. So führte der sechstägige Kurs auf die Spuren des alten und neuen Neapels (O. Dally – N. Zimmermann), nach Misenum, Baiae und Pozzuoli (H.-J. Beste – N. Zimmermann), nach Pompeji, Oplontis und Herculaneum (Th. Fröhlich – H.-J. Beste; Abb. 47), in den Parco Archeologico Naturalistico di Longola/Poggiomarino (I. Balzer), nach Cimitile (N. Zimmermann) und am letzten Tag in das Museo Archeologico Nazionale di Napoli (Th. Fröhlich). Die 18 teilnehmenden Lehrkräfte, vorwiegend aus dem Bereich des Lateinunterrichts, trugen mit Kurzreferaten und vielen Fragen und Diskussionen ihren Anteil zum Gelingen des Kurses bei.



48 Eröffnung der Ausstellung „La Siria bizantina nella documentazione fotografica dal Novecento a oggi“ im Museo d'Arte Classica der Universität La Sapienza. (Foto: St. Oraschewski)

### Ausstellungen

**30. November 2018 – 31. Januar 2019** Ausstellung „La Siria Bizantina nella documentazione fotografica dal novecento a oggi“ im Museo dell'Arte Classica, La Sapienza Università di Roma.

Die Ausstellung zu Fotografien aus Syrien, vom Dipartimento di Scienze dell'Antichità der La Sapienza Università di Roma unter der Leitung von A. Guiglia und E. Staurengli kuratiert, eröffnete am 30. November im Museo d'Arte Classica der Universität La Sapienza. Sie zeigt Fotografien von byzantinischen Monumenten in Syrien, auch aus dem Nachlass von Friedrich W. Deichmann der römischen Fotothek des DAI, die aus Anlass seiner Syrienreisen in den 1930er-Jahren entstanden. Anlässlich der Ausstellungseröffnung (Abb. 48) sprachen: M. Barbanera (Direttore del Museo dell'Arte Classica Università di Roma – La Sapienza), E. Gaudio (Il Magnifico Rettore), S. Asperti (Presidente della Facoltà di Lettere e Filosofia), O. Dally, G. Lettieri (Direttore del Dipartimento SARAS), G. Piras (Direttore del Dipartimento di Scienze dell'Antichità), L. Goracci (La Corrispondente RAI da Istanbul).

Seit **20. Dezember**: Dauerausstellung „Il Colosseo si racconta“ zum Amphitheater in flavischer Zeit im Colosseo Rom

Die Ausstellung wurde von R. Rea kuratiert und ist eine gemeinsame Arbeit des Parco Archeologico del Colosseo, der Università di Roma Tre und des DAI Rom. Das DAI Rom steuerte u. a. die von H.-J. Beste rekonstruierten Aufzugsmodelle bei. Das Colosseum besuchen jährlich etwa 7,5 Millionen Besucherinnen und Besucher.

### Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

#### Bibliothek

Für das Jahr 2018 ergaben sich keine Änderungen bezüglich des Etats, sodass die Bibliothek wieder großzügig Monographien und Zeitschriften erwerben konnte. Außerdem konnte ein zweiter Scanner für den Benutzungsbereich angeschafft werden. Durch die Vertiefung der Kontakte zu verschiedenen russischen Tauschpartnern gelangten zahlreiche neue Publikationen aus dem russischsprachigen Raum in die Bibliothek. Bis Redaktionsschluss wurden rund 1720 Monographien, ca. 530 neue Zeitschriftenbände sowie 380 Zeitschriftenhefte neu in den Print-Bestand aufgenommen.

Dank dreier Praktikantinnen und Praktikanten mit bibliothekarischer Ausbildung von der Scuola Vaticana di Biblioteconomia machte die Retrodigitalisierung der Magazin- und Rarebestände gute Fortschritte. 4924 Titelaufnahmen wurden retrokatalogisiert. Die DAI-weite Erwerbung elektronischer Publikationen vom Standort Rom aus wurde fortgeführt. Es wurden 798 neue kostenpflichtige elektronische Monographien in den Bibliotheksbestand des DAI aufgenommen, darunter der gesamte aktuell verfügbare elektronische Bestand des Verlags Archaeopress. Außerdem konnten 63 neue kostenpflichtige Bände im Bereich der elektronischen Fortsetzungswerke akquiriert werden. Die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften, Reihen und Datenbanken wurden fortgeführt.

Die Bibliothek war an 207 Tagen geöffnet und zählte durchschnittlich 68 Leserinnen und Leser pro Öffnungstag. Es wurden 207 neue Leseausweise ausgegeben und 358 verlängert (alle Zahlenangaben mit Stand 30.11.2018).



49 Fotothek: Erschließung des Nachlasses von Friedrich Rakob. (Bestand-D-DAI-ROM-RAK-38626)

### Archiv

Wie schon 2017 hat der christliche Archäologe Prof. Hugo Brandenburg der Abteilung erneut Archivmaterialien zu seinen Forschungen in Rom übergeben. Die Unterlagen wurden durchgesehen und sind derzeit in Bearbeitung.

Bis Ende November 2018 sind insgesamt 107 Anfragen (vor Ort und per E-Mail) an das Archiv eingegangen. 42 Benutzerinnen und Benutzer haben unsere Bestände eingesehen.

### Fotothek

Insgesamt wurden im Jahr 2018 ca. 2600 neue Aufnahmen von den Institutsfotografinnen angefertigt. Die meisten entstanden bei der Fotokampagne in der Villa Wolkonsky, an der *Porticus Octaviae*, bei der Dokumentation von Zeichnungen etruskischer Gräber aus dem Institutsarchiv sowie bei Projekten des Instituts auf dem Kapitöl, in Cherrhell und Selinunt und bei Veran-

staltungen. Zusätzlich wurden bei einer Drohnenkampagne in Tunesien in Abbir Cella und Jougar etwa 1000 Aufnahmen gemacht.

2018 konnten weitere Bestände der Fotothek digitalisiert werden. Insgesamt wurden knapp 24.000 Negative und Diapositive gescannt, inhaltlich erschlossen und auf den Servern des Instituts dauerhaft gesichert. Etwa 5000 gescannte Negative stammten aus den Beständen der Zentrale sowie 1700 Diapositive und Negative aus dem Selinunt-Archiv des Instituts.

Weiterhin gehen regelmäßig Fotoanfragen in der Fotothek ein. Im Berichtszeitraum wurden in der Fotothek 482 Negative bestellt, woraus 122 Reproduktionsverträge hervorgingen (Stand Nov. 2018).

Im Mai nahmen einige Mitarbeiter der Fotothek außerdem an einem Fortbildungskurs beim Istituto Centrale per il Catalogo e la Documentazione (ICCD) teil, der sich mit der Identifizierung von verschiedenen historischen Fotomaterialien und Fototechniken befasste. Sie erwarben dabei wichtige Fähigkeiten für die Datierung, Konservierung und Restaurierung der historischen Fotobestände des Instituts.

### NAHA/Rakob-Nachlass

J. Boensch-Bär führte mit Unterstützung eines Teams in der Fotothek die Erschließung des umfangreichen Nachlasses von Friedrich Rakob fort, der seit 2015 systematisch digitalisiert und erschlossen wird (Abb. 49). Als Referent für römische Bauforschung am DAI Rom ab 1962 und Grabungsleiter ab 1968 in Simitthus bzw. ab 1974 in Karthago war Rakob insbesondere im nordtunesischen Raum tätig. Von den mehr als 63.000 Fotonegativen und Diapositiven konnten dank der großzügigen Unterstützung des Auswärtigen Amtes im Rahmen der Transformationspartnerschaften mit Nordafrika bisher nahezu alle digitalisiert und davon etwa 38.000 Digitalisate erschlossen werden. Die Grabungstagebücher aus den Großgrabungen von Simitthus und Karthago (Jahrgänge 1968–1998) wurden ebenfalls nahezu komplett digitalisiert und die Digitalisate im Umfang von rund 18 GB erschlossen, wohingegen die weiteren Dokumente (Notizseiten, Vortragstexte, Vorberichte, etc.) nach sorgsamer Kategorisierung und Priorisierung partiell (etwa 8–10 GB) digitalisiert und erschlossen werden konnten. 2018 lag der Fokus auf der Digitalisierung der

50 Winckelmann-Adunanz:  
Überreichung der Urkunde  
an das neu gewählte korre-  
spondierende Mitglied Prof.  
Carmela Capaldi (Neapel).  
(Foto: H. Behrens)



Grabungstagebücher sowie der Erschließung weiterer Filmnegative und der Diapositive, womit das Projekt kurz vor dem Abschluss steht.

Um die Dokumentation dieses Projektes ebenso wie weiterer Projekte des DAI Rom in Nordafrika zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde mit Unterstützung des IT-Referats der Zentrale des DAI in Berlin die Onlineplattform ‚North African Heritage Archive‘ (NAHA) in der Fotothek des DAI Rom entwickelt, die mit der Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne verknüpft sein wird. Auf dieser Plattform sollen zukünftig die Grabungsdokumentationen der diversen, seit den 1950er-Jahren im nordafrikanischen Raum durchgeführten Forschungsprojekte und Grabungskampagnen, die als Vor- oder Nachlässe dem DAI übergeben wurden, zusammengeführt und strukturiert zur Verfügung gestellt werden.

#### *IT-Referat des DAI Rom*

Das IT-Referat der Abteilung Rom hat sich auch im Jahr 2018 stark bei den Digital Humanities Projekten der iDAI.welt engagiert. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit am DAI-weiten Projekt iDAI.thesauri, das von der Abteilung Rom und der Zentrale Berlin gemeinsam koordiniert und umgesetzt wird, mit dem Ziel der Vereinheitlichung und Interoperabilität der am DAI existierenden Vokabulare. Die zahlreichen Thesauri, die bisher in den Bibliotheken und bei Forschungsprojekten des DAI Anwendung fanden, konnten

zu einem einzigen, fächer- und gattungsübergreifenden iDAI.welt-thesaurus zusammengeführt und weitestgehend bereits inhaltlich gemappt werden. Der neue iDAI.welt-thesaurus wurde in Anlehnung an den im Rahmen von [DARIAH-EU](#) entwickelten, fächerübergreifenden [BackBoneThesaurus für die Humanities](#) aufgebaut. Zusammen mit der Academy of Athens gehört das DAI somit zu den ersten Forschungsinstitutionen, die die Benutzung des BackBoneThesaurus testen und erfolgreich anwenden konnte. Als offizieller Teil der BBT Community wird sich das DAI auch künftig für den Aufbau und langfristigen Erhalt des BackBoneThesaurus engagieren und zwei Kuratoren für den BBT stellen – für 2018/2019 wurden L. M. Vitt und C. Colombi von der Abteilung Rom zu Kuratorinnen ernannt. Zu den Thesauri und Vokabularen gehören auch zahlreiche topographische Schlagwörter: Auch 2018 setzte der Arbeitsbereich IT der Abteilung Rom seine Arbeit an deren Auswertung, Abgleich und Verknüpfung mit dem iDAI.gazetteer fort. Insbesondere wurden die ca. 700 Begriffe zu Monumenten, Museen und Kirchen der Stadt Rom aufgeräumt und vereinheitlicht.

Auf großes Interesse stieß die GIS-Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Rom (siehe oben), die vom IT-Referat der Abteilung Rom organisiert wurde. Darüber hinaus hat sich die IT der Abteilung Rom der Kreation einer neuen internen Webplattform für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Rom gewidmet, die Arbeitsvorgänge und Planungen erleichtert und somit eine effektivere Unterstützung aller Projekte und Mitarbeiter gewährleistet.

#### **Ehrungen**

Am **13. Dezember** wurden den neu gewählten korrespondierenden Mitgliedern des Deutschen Archäologischen Instituts der Abteilung Rom – Dr. Ralf Bockmann (Rom), Prof. Carmela Capaldi (Neapel; Abb. 50), Dr. Enrico Caruso (Selinunt), Dr. Marisa Corrente (Bari), Prof. Dr. Martin A. Guggisberg (Basel) und Prof. Lucrezia Spera (Rom) – im Rahmen der Winckelmann-Adunanz die Urkunden überreicht.



51 A.-E. Bilgir während ihrer Tätigkeit als Praktikantin im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.  
(Foto: I. Balzer)



52 Die kulturweit-Praktikantin C. Zamfirescu an ihrem DAI-Arbeitsplatz.  
(Foto: J. Boensch-Bär)

## Sonstiges

### *Praktika und Freiwilligendienst*

F. Gültekin absolvierte im Rahmen ihrer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv bei der Louise-Schroeder-Schule, Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung Berlin, vom 26. März bis 18. Mai ein Pflichtpraktikum im Archiv. Sie beschäftigte sich überwiegend mit der Sichtung, Ordnung und Erschließung neu erworbener Nach- und Vorlässe.

Pflichtpraktika mit jeweils 400 Dienststunden in der Bibliothek absolvierten P. Bellofatto (ab 23. März), C. Milano (ab 1. April) und I. Mariottini (ab 10. Juli) von der Scuola Vaticana di Biblioteconomia. Sie beschäftigen sich

überwiegend mit der Retrodigitalisierung noch nicht in ZENON vorhandener Magazin- und Rarebestände sowie mit der Ergänzung der Metadaten zu retrodigitalisierten Büchern in iDAI.objects/Arachne (vgl. <https://arachne.dainst.org/project/rezeptionantike><sup>7)</sup>).

Frau Günther war in der Zeit vom 1. bis 31. März als Pflichtpraktikantin im Bereich der Bauforschung tätig. Ihre Aufgabe war es, aus der zentralen Objektdatenbank des DAI und der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie (CoDArchLab) der Universität zu Köln (Kurzform: Arachne) aus dem Projekt „Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme“, in dem primär Zeichnungen, Skizzen, Pläne, Kopien von Inschriften und Aquarelle des 19. und 20. Jahrhunderts im Deutschen Archäologischen Institut Rom erfasst sind, über Bauforscherinnen und Bauforscher aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu recherchieren und ihre Tätigkeitsorte (Orte, an denen die archäologischen Grabungen vorgenommen wurden), die Dauer der Grabungstätigkeit, die an der Grabung beteiligten Personen und die entstandenen Zeichnungen (Bauaufnahmen) zu erfassen und zusammenzutragen.

A.-E. Bilgir war in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni als Pflichtpraktikantin im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig (Abb. 51). Ihre Hauptaufgabe war die quantitative und qualitative Erfassung aller Veranstaltungen am DAI Rom in den letzten 100 Jahren. Außerdem nahm sie an kulturpolitischen Veranstaltungen unter anderem in der deutschen Botschaft Rom teil.

K. Korthaus, Studentin der Kultur der Antike an der Justus-Liebig-Universität Gießen, absolvierte in der Bibliothek im September ein einmonatiges Pflichtpraktikum, in welchem sie überwiegend mit der Eingabe von Metadaten zu retrodigitalisierten Büchern des Altbestandes in iDAI.objects/Arachne beschäftigt war.

Seit dem 12. September unterstützt C. Zamfirescu B.A. als kulturweit-Praktikantin für ein halbes Jahr die Nordafrika-Aktivitäten des Instituts (Abb. 52). Sie arbeitet insbesondere an der Erschließung des Nachlasses von Friedrich Rakob und dem Austauschprogramm für tunesische Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit, wobei sie wertvolle Erfahrungen in der Digitalisierung und Erschließung von historischen Foto- und Archivmaterialien sowie in der Betreuung von auswärtigen Gästen sammeln kann.